



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

255 (6.6.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 1.20 — ohne Befehlsgeld. Bei sonst. Benützung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonummer 17390 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 5. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 9. 11 (Bismarckhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schmetzingstr. 10/11 a. Winterfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Reklamen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschritten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Regelung der Sachlieferungen

Heute erste Lesung des Schlußberichts

V Paris, 6. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ausarbeitung des Schlußberichts der Konferenz ist soweit fortgeschritten, daß bereits für heute Nachmittag eine Vollsitzung geplant ist, in der die erste Lesung des Dokuments vorgenommen wird. Sollte der vorgelegte Text schon in dieser Sitzung einstimmig gutgeheißen werden, so könnte die Unterzeichnung des Dokuments sich unmittelbar an diese Berlesung anschließen. Falls die verschiedenen Delegationen noch Bemerkungen und Veränderungswünsche vorbringen, so muß die Schlußsitzung und der Unterzeichnungsauftrag auf morgen verschoben werden. Denn auch die Einigung über alle hauptsächlichsten Fragen, die den Sachverständigen zur Prüfung und Diskussion vorlagen, in vollem Maße erzielt werden konnte, so bleibt doch für die Regierungen ein großes Stück Verhandlungsarbeit übrig. Um die Konferenz nicht länger hinauszuzögern, haben die Sachverständigen eine Reihe von untergeordneten Problemen offen gelassen oder für ihre Lösung nur die Grundlinien angedeutet und es den Regierungen überlassen, sich in den künftigen diplomatischen Verhandlungen über die Einzelheiten zu verständigen. Das ist besonders der Fall für die

Sachlieferungen

Die Sachverständigen unterbreiten den Regierungen den Vorschlag, die zeitliche Dauer der Sachlieferungen auf 10 Jahre zu beschränken. Ihr Betrag wäre im ersten Jahr 700 Millionen Goldmark. In den folgenden Jahren wird sich die Höhe der Sachlieferungen um je 50 Millionen verringern und im letzten Jahr werden nur für 350 Millionen Sachlieferungen den Gläubigern Deutschlands zur Verfügung gestellt. Um eine Schädigung der Industrien in den Gläubigerstaaten durch die deutschen Sachlieferungen möglichst zu vermeiden, wurde unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit geschaffen, die Sachlieferungen aus den Gläubigerländern wieder in andere Staaten auszuführen.

Die vorgesehene Konferenz der Regierungsvertreter, auf der die Annahme und die Intraffsetzung des Youngplanes beschlossen werden soll, wird nach den jetzt vorliegenden Informationen im Monat August stattfinden und zwar entweder in Brüssel oder in London.

Die Rheinlandräumung

Ein französisches Memorandum

V Paris, 6. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Gedanke, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, die Räumung des Rheinlandes vorzubereiten, ist der Pariser Rechtspreffe doch recht unangenehm. Mit hundert „Wenn“ und „Aber“ möchte man um diese Grundbedingung einer dauernden Verständigung Europas herum Verwirrung schaffen, wobei als Schlagwort immer wieder die angeblich ungenügende Sicherheit Frankreichs auftaucht. Im „Echo de Paris“ wird heute behauptet, es genüge nicht, den Young-Plan, durch den die Höhe der deutschen Jahreszahlungen bestimmt wird, in Kraft zu setzen, die Rheinlandräumung sei erst möglich, wenn die deutsche Reparationsschuld mobilisiert worden sei. Auch ist das Blatt sehr unzufrieden darüber, daß im Young-Plan nichts für die Befugnisse der Rheinarmee vorgezogen ist. Besondere Hoffnungen knüpft das „Echo de Paris“ an den im Genfer Beschluß vom 16. September vorgesehenen Feststellungs- und Schlichtungsausschuss, der natürlich seiner Ansicht nach nicht im Jahre 1935 aufgelöst werden soll, wie es die Deutschen verlangen haben.

Im Dual d'Orsay ist nach den Informationen des „Echo de Paris“ ein Memorandum über diese Frage ausgearbeitet worden, das bei den kommenden Besprechungen über die Rheinlandräumung vorgelegt werden soll. Auch Chamberlain habe eine ausführliche Denkschrift verfaßt, doch sei es nicht sicher, ob die neue englische Regierung die Ansicht des bisherigen englischen Außenministers teile.

Auch eine englische Denkschrift

London, 6. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nachdem eine Lösung des Reparationsproblems in Aussicht steht, tritt die Parallelforderung der Rheinlandräumung auch diplomatisch wieder in den Vordergrund. Wie man erfährt, hat das englische Außenministerium bereits ein Memorandum über diese Frage ausgearbeitet, das demnach den interessierten Regierungen bekanntgegeben wird. Diese Denkschrift enthält auch die englischen Vorschläge für die geplante Rheinlandkommission, in der sich die Auffassung weitgehend von der französischen unterscheiden soll. Das Memorandum kann natürlich als eine Art Rahmen für die Verhandlungen der Regierungen betrachtet werden und es bleibt abzuwarten, ob der neue englische Außenminister sich den Vorschlägen seiner Beamten ohne weiteres fügen wird. Einzelheiten über den Inhalt des Memorandums sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Curtius gegen unangebrachte Demagogie

Der Reichsarbeitsminister gegen sozialistische Prinzipienreiterei

Temperamentvolle Reichstagsitzung

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Staatsberatung im Reichstag schreitet rüchig vorwärts. Der Ausschuss für die Arbeit arbeitet mit Eifer. Am Dienstag zog sich seine Abend Sitzung bis nahe an Mitternacht hin und geklärte, da man den Beirat unter die Lupe nahm, ist es nicht viel früher geworden. Inzwischen wurde

im Plenum

die wirtschaftspolitische Debatte bei freilich schwach besetztem Hause fortgesponnen. Die Kommunisten hielten natürlich nichts Illigeres zu tun, als durch den unangenehmsten Herrn von den mittelhändischen Reden des Reichsarbeitsministers in ein Plädoyer zu ruh und frommen der großen Konzerne umzuwandeln. Der Volksparteiliche Vorträge kennzeichnete die vorgestrige Rede des Sozialdemokraten Krügel als ein neues Dokument für den Klassengeist, in dem die Sozialdemokratie befangen ist. Der Abg. Dewitz von der Wirtschaftspartei zeigte sich gegenüber den Behauptungen des Ministers skeptisch. Der Demokrat Reper-Berlin warnte vor übertriebenen hochschulmännischen Behauptungen. Dann

griff nochmals Minister Curtius in die Debatte ein.

Mit einer bei seiner sprichwörtlichen Konzilianz ungewöhnlichen Schärfe wies auch er die einseitige Wirtschaftskritik, in der sich am Dienstag der Sozialdemokrat Krügel gefallen, zurück. Darüber hinaus aber protestierte er energisch gegen die plumpe agitatorische Behauptung des Parteivorstandes Weis in Magdeburg, die bürgerlichen Parteien wünschten gar keinen Erfolg der gegenwärtigen Regierung, weil sie von Sozialdemokraten geleitet sei. Herr Weis ist zwar ein Politiker, bei dem man nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen darf, aber solche Bekanntschaften einer schönen Seele stellen die Koalition denn doch auf eine harte Befehlungsprobe. Immerhin meinte Dr. Curtius hernach einlenkend, daß die bisherige Verantwortungsgemeinschaft wohl fortgeführt werden könne. Der Minister umriß dann etwas genauer das Programm, das nach den Pariser Verhandlungen zu bewältigen sein wird. Bedeutend war seine Feststellung, daß die Arbeitslosenversicherung einer

„grundlegenden“ Reform bedürfe, ihr also mit einigen Schönheitspfälzchen nicht geizig sei, bedeutsam auch die Erklärung, es könne nicht jede Sozialbewegung verneint, auf der anderen Seite aber der Vorschlag nicht als Alibi für die Landwirtschaftsreform betrachtet werden.

Diese zweite Curtiusrede wirkte wie eine kleine Sensation.

Die Sozialdemokraten waren sichtlich konsterniert über die Zurechnung, die ihnen von Dr. Curtius zu teil wurde und die ihnen sehr deutlich zu Gemüte führte, daß eine Regierungspartei nicht fortwährend oppositionelle Akzente zur Schau tragen kann. Die Kommunisten versuchten die Situation auszunutzen und zu einem Eklat zu treiben. Sie beantragten, daß der Reichsarbeitsminister herbeigeholt werde, um zu „solcher Provokation der Arbeiterschaft“, wie Dr. Curtius sie sich geleistet habe, unverzüglich Stellung zu nehmen. Natürlich wurde der Antrag abgelehnt. Das Finale der Sitzung bildete ein neuer, aber matter Vorstoß der Deutschnationalen, die nach kommunistischem Muster die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung über die Reparationsfrage auf die heutige Tagesordnung zu setzen beantragten. Nur die Kommunisten und einige kleinere Gruppen leisteten den Deutschnationalen Gesellschaft, die wenig Anlaß haben, auf ihre leere Demonstration stolz zu sein.

Aus der Curtius-Rede

sind folgende Gedankengänge von besonderem Interesse:

„Die Ausführungen des sozialdemokratischen Abg. Krügel nötigen mich zu der Frage, welches Bedürfnis denn im gegenwärtigen Moment der Koalitionspolitik vorliegt, den Kampf gegen das privatkapitalistische Prinzip zu predigen und die Heilsbotschaft des Sozialismus zu verkünden. Das Mittel dauernder Vöhrerhöhrungen kann zwar manchmal belebend auf die Wirtschaft wirken, muß aber, in zu starken Dosen genossen, zu schweren Lähmungserscheinungen führen. In der heutigen Zeit erscheinen andere Mittel vordringlicher. Die sozialdemokratischen Ausführungen waren im Parteinteresse durchaus berechtigt und man mag

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Völkerbundsgesellschaften in Spanien

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die anstrengenden Tage des XIII. Kongresses der Völkerbundsgesellschaften in Madrid liegen hinter uns. Er tagte diesmal in Spanien „Mode“ ist. Zwei große Ausstellungen sind annähernd gleichzeitig in Barcelona und Sevilla eröffnet worden. Sodann kommt nun jetzt die hohe Instanz des Völkerbundes selbst in die spanische Hauptstadt. Alles wird dazu beitragen, daß man mehrere Wochen lang besonders viel von Spanien und über Spanien in der Weltpresse lesen wird.

So liebenswürdig unsere spanischen „Kollegen“ auch den Kongress der Völkerbundsgesellschaft vorbereitet hatten und seinen früheren Rahmen gestärkten, so war doch das Interesse an ihm in Spanien selbst außerordentlich gering. Wir hätten ebenso gut auf dem Felsen von Gibraltar oder sonstwo tagen können — wir blieben bei den eigentlichen Verhandlungen im großen und ganzen unter uns und die spanische Regierung nahm außer einem Telegramm des Adnigs, einem weiteren Primo de Rivera's (beide waren in Barcelona) sowie einem Tee-Empfang im Außenministerium keinerlei Notiz von uns. Nach allgemeinem Eindruck hat überhaupt weder der Völkerbund noch die große europäische Politik ein namhaftes Echo in der spanischen öffentlichen Meinung. Das Regime Primo de Rivera scheint für die Gegenwart die einzig mögliche Form. Die große Mehrheit des spanischen Volkes hat sich längst mit ihm abgefunden und denkt in der Hauptsache an Arbeit und Freuden des täglichen Lebens. Es mangelt der Raum, um hier etwa länger auf den Unterschied zwischen spanischem und italienischem „Faschismus“ einzugehen. Ich glaube überhaupt nicht, daß man das jetzige Regime in Spanien mit diesem Begriff bezeichnen darf. Sicher ist nur, daß für diese jüngste Periode spanischer Entwicklung die Herrschaft eines einzelnen klugen und energischen Mannes sich legendarisch ausgewirkt hat, daß es sicherlich kein anderes Regime in den letzten 5 Jahren besser gemacht hätte und daß hier in Spanien, wohl anders als in Italien, nur die bange Frage besteht: Was wird, wenn einmal früher oder später die Herrschaft Primos ein Ende nimmt? Wird es überhaupt dann noch die Vorkellung irgend einer organischen Regierung und was vor allem würde aus der Donauie werden? Das sind ernste Zukunftsfragen für Spanien und die Ueberleitung in die angeblich 1930 geplante „Verfassung“ wird ein gewagtes Experiment werden.

Für heute stellt man fest, daß das große Programm öffentlicher Arbeiten aus inneren Antrieben sich nun jahrelang auf das Werk bewährt hat. Spanien hat auf den großen Routen heute mit die besten Autostraßen in ganz Europa. Immer neue Autostraßen werden gebaut. Besonders im Preise kontrollierte Hotels liegen an ihnen in solchen Gegenden, in denen große Städte mit modernen Hotels fehlen. Immer mehr versucht man, den Fremdenstrom auch in normalen Zeiten regelmäßig ins Land zu ziehen, damit er Geld in Spanien hinterläßt. Großzügige Pläne zu weiterer Belebung der Landwirtschaft sind vorhanden und nur der auch deutschen Exportinteressen schädliche Verlust, eine möglicherweise „nationale“ Industrie zu entwickeln, scheint zum Scheitern verurteilt. Stellt man all dies neben die für Spaniens verfügbare Kräfte sehr heilsame Plauderung des sozialistischen Marokkorkrieges neben die enorm gebotene allgemeine Sicherheit für Leben und Besitz neben die Tatsache der beiden großen Ausstellungen, neben die weitsichtige Politik gegenüber Lateinamerika, so kommt man zu einem erheblichen Plus des Primo-Regimes. Ingesamt vollzieht sich wohl gerade in diesen Jahren so etwas wie ein langsamer Aufschwung Spaniens an Europa, dem allerdings gewisse, aus der rassenmäßigen Vermischung des spanischen Volkes herrührende und dem südlichen Klima angepaßte spanische Charaktereigenschaften und die außerordentlichen Kontraste seiner inneren Struktur hemmend entgegenstehen. Die Barriere der Pyrenäen wird sich noch auf lange Zeit bemerkbar machen!

Ueber unseren Kongress selbst ist rückblickend zu sagen, daß er durch die Gegenwart von Politikern wie Lord Robert Cecil und des französischen Senators Henri de Fougere eine besondere Note bekam. Der Engländer, in seinem Land der eifrigste Apollon für Abrüstungs- und Völkerbundspolitik, steht als Konservativer im Gegensatz zur konservativen Regierung Baldwin's, wird aber noch auf lange hinaus auf seinem besonderen Arbeitsgebiet der englischen öffentlichen Meinung seinen Stempel aufdrücken. Der andere, der Franzose, ehrgeizig und trotz seines Sitzes im Senat nach umfassender politischer Betätigung lüchend, hat vor zwei Jahren seinen ihm sonst gesicherten Posten als händiger französischer Delegierter in Genf in absichtlich aufsehenerregender Weise niedergelegt. Um eine gewisse Mitonschärf zu behalten, hat er eine Monatschrift nicht ohne erhebliche eigene finanzielle Opfer neuerrichtet und als Anwärter auf die Nachfolge Orlando's. Beide Persönlichkeiten waren selbstverständlich in Madrid der besonderen Aufmerksamkeit sicher. Andere „Prominente“ kamen hinzu, so der aus Genf wohlbekannte Inge belatsche Jurist Rolin, der Pole Stronick, die eifrige, selbstlose und äußerst sympathische Holländerin Walker von Hoffe als Vorkämpferin für die Garantien und den Ausbau der Minderheitenrechte. So ergaben die Arbeiten das übliche Bild der Kommissionen und Ausschüsse, der Bankette, der Empfänge, der Ausflüge, der gelehrten und ersten Ausprägungen aller Art. Es war nicht ganz leicht, bei so überhäuftem Programm das Angenehme mit der notwendigen Arbeit zu vereinigen.

Das Kabinett Macdonald

Kombinationen über die Ministerliste

hört einwenden, daß sich die Sozialdemokratie durch die Koalition in ihrer Weltanschauung nicht gebunden habe. Ich frage mich nur, ob es richtig war, in diesem Augenblick das Trennende voranzustellen und ob es nicht besser wäre, das Einigende zu suchen. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat auf dem Magdeburger Parteitag erklärt, die bürgerlichen Parteien müßten gar keine Erlöse dieser Regierung, weil sie von der Sozialdemokratie geführt werde.

Ich protestiere für mich und meine Partei

auf das entscheidende gegen eine solche Auffassung. Wir dürfen nicht nur negativ, sondern müssen gemeinschaftlich positiv eingestellt sein. Auch für die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts darf ich wohl feststellen, daß wir bis heute versucht haben, ohne irgendwelche Parteiprejudizien eine positive Wirtschaftspolitik zu treiben. Wir haben deshalb am 8. Juli v. J. ein Reformprogramm vorgelegt und werden nach dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen

ein neues Reformprogramm

vorzulegen haben. Die vier entscheidenden Fragen dieses Programms sind: Revision des Dawes-Plans und Räumung unserer Westgebiete; Reichsreform; eine durchgreifende Agrarreform und schließlich Erleichterungen der Wirtschaft auf allen Gebieten. Wir sind gemeinschaftlich ein gutes Stück vorwärts gekommen und ich sehe keinen Anlaß zu glauben, daß die Verantwortungsgemeinschaft nicht fortgeführt werden kann. Darum sollte man feierliche Festlegungen negativer Art, wie sie Abg. Krähig gemacht hat, unterlassen: Feinerlei Reform der Arbeitslosenversicherung und keine Forderungen! Die Arbeitslosenversicherung ist ein großer sozialer und wirtschaftlicher Fortschritt; aber es besteht kein Zweifel, daß wir die finanziellen Leistungen überbieten haben und daß

schwere Schäden der Arbeitsmoral

eingetreten sind. (Zehr wahr! rechts. Hör! Hör! links.) Wir müssen eine grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung durchführen und es kann dabei auch nicht der bisher gehegte Kreis der Versicherungspflichtigen unangefastet bleiben. (Hör! Hör! links.) Noch weniger können wir diese Reform mit einer Beitragserhöhung beginnen. (Hör! Hör! links.) Die zweite Frage ist die Zollfrage. Es ist richtig, daß die Schutzpolitik beginnt, sich zu überflüssigen. Wir dürfen nicht etwa die Erhöhung der Selbstkosten durch Zollserhöhungen ausgleichen wollen. Das Beispiel Australiens sollte schrecken. Wenn andere Staaten die Torheit begehen, die Schutzzölle immer weiter zu erhöhen, so brauchen wir nicht die gleiche Torheit zu begehen. (Unruhe rechts.) Man muß die Selbstkosten herabdrücken auf dem Gebiete der Finanzen und der Steuern. Den Vorschlägen des deutschnationalen Redner kann ich nicht folgen. Ebenso deutlich muß ich aber dem sozialdemokratischen Redner sagen: Die Krise der Landwirtschaft kann unmöglich mit grundföhliger Verneinung jeder Zollserhöhung gelöst werden. Meine Stellung zu dieser Frage deckt sich mit der des Reichsernährungsministers. Ich lehne aber die von den Deutschnationalen geforderte Ausnahme der Landwirtschaft aus den Handelsverträgen ab.

Die Ablehnung der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit

wird bei den Deutschnationalen jetzt schon zur parteipolitischen Doktrin gesteigert. Es ist unverständlich, wie man die Vorlage zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz von deutschnationaler Seite ablehnen kann. Die allgemeine Genfer Konvention bedeutet für uns nicht eine Vorleistung, sondern einen Gewinn. So hat z. B. die deutsche Lederindustrie ein großes Interesse an dem baldigen Inkrafttreten der Genfer Konvention. Eine Opposition, die deutsche Interessen in dieser Weise in den Wind schlägt, muß entschieden zurückgewiesen werden. (Beifall)

Bestimmung bei den Sozialdemokraten

□ Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist zu verstehen, daß die offenen Worte, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gestern im Reichstag an die Adresse der Sozialdemokraten richtete, in deren Kreisen eine starke Bestimmung ausgelöst haben. Der Abg. Breitfeld hat denn auch nach der Sitzung Dr. Curtius dahin unterrichtet, daß die Ausführungen namentlich über die Arbeitslosenversicherung bei der Sozialdemokratie „starkes Verwundern“ hervorgerufen hätten. Der sozialdemokratische Pressedienst bemüht den Vorgang, um dem Wirtschaftsminister zu versichern, daß die Sozialdemokratie auch in den interfraktionellen Verhandlungen keinen Zweifel darüber lassen werde, wie sie zu der Arbeitslosenversicherung stehe und nicht bereit sei, ihren Abbau mitzumachen oder zu dulden. Insofern die Horn führt der „Vorwärts“, der von einer „Fraktionsrede“ des Dr. Curtius spricht und es als durchaus unmöglich bezeichnet, daß ein Minister in einer Frage, die im Kabinett noch nicht entschieden sei, im Reichstag seine Parteistellung vertritt und der Kabinettentscheidung damit vorgeht. Der „Vorwärts“ versichert nachdrücklich, daß die Sozialdemokratie an den Beschlüssen des Magdeburger Parteitages festhalten werde und knüpft daran die ultimative Erklärung, daß den bürgerlichen Parteien unter solchen Umständen nur zweierlei übrig bleibe: Entweder die nach Beilegung der Mißstände zur Aufrechterhaltung der Leistungen der Erwerbslosenversicherung notwendigen Ausgaben, soweit sie nicht durch die laufenden Beiträge gedeckt werden können, aus allgemeinen Reichsmitteln zu bezahlen oder im schärfsten Kampf gegen die Sozialdemokratie einen Abbau der Leistungen zu erzwingen.

Dies ist bezeichnend für die Schärfe des Gegenstandes, der in der Frage der Arbeitslosenversicherung innerhalb der Regierungsparteien, namentlich aber zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie, liegt. Wie das Berliner Tageblatt wissen will, werde heute namens der sozialdemokratischen Fraktion der Abg. Brandes auf die Angelegenheit zurückkommen. Der Reichswirtschaftsminister werde nochmals das Wort nehmen und so hoffe man, die Konflikte aus der Welt zu schaffen. Die grundsätzlichen Differenzen bleiben freilich bestehen.

Die Deutschnationalen und der Panzerkreuzer

□ Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Am Reichstag flüsterte man sich gestern zu, daß die Deutschnationalen beabsichtigen, um eine Regierungskrise zu erzwingen, sich bei der kommenden Beratung des Wehrrechts die Abstimmung über die zweite Panzerkreuzerrate zu enthalten. Da die sozialdemokratische Fraktion gegen die Räte stimmen wird, würde eine solche Stimmenthaltung der Deutschnationalen natürlich die Ablehnung der Räte bedeuten. Doch tatsächlich eine kleine extreme Gruppe der Fraktion diese heftige Taktik empfohlen hat, ist schon seit längerer Zeit bekannt. Die weitläufig überwiegende Mehrheit verhält sich

London, 6. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Regierungskrise neigt sich nach ihrem reibungslosen Verlauf ihrem Ende zu. Macdonald hat gestern den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und angenommen. Seine Audienz beim König, der ihn im Schlafrock empfing, dauerte nur eine halbe Stunde. Der König stellte nur wenige Fragen und der Führer der englischen Sozialisten entledigte sich zum zweiten Male des symbolischen Handkusses ohne Zwiespalt mit seinem Gewissen. Die sozialistische Kabinettsliste ist noch immer nicht bekanntgegeben worden und außer Macdonald selbst sind bisher nicht mehr als vier Personen in die Einzelheiten der Liste eingeweiht worden. Auch die gestrige Sitzung des Zentralkomitees der Partei konnte von Macdonald, der unmittelbar von seiner Audienz in Windsor zum Ort dieser Tagung fuhr, keine Angaben über seine Ministerliste erhalten. Das Arbeiterkabinett wird jedoch am Samstag morgen fertig sein müssen, da es um diese Zeit vollständig im Schloss Windsor erwartet wird, um dort vor dem König den Treueid abzulegen und von ihm die Amtsgewalt in Empfang zu nehmen. Das zurücktretende Kabinett Baldwin ist zur Zeit mit Aufbaumarbeiten beschäftigt und wird morgen in Windsor erscheinen, um die Segel der verschiedenen Ministerien dem König zu übergeben.

Die Blätter sind voll von weiteren

Kombinationen

über die Gestaltung des künftigen britischen Kabinetts. Als verhältnismäßig sicher darf man nur annehmen, daß der Kampf zwischen Thomas und Henderson um das Foreign Office zu Gunsten des letzteren entschieden ist. Thomas soll sich bereit erklärt haben, das Arbeitsministerium zu übernehmen, unter der Bedingung, daß die Vollmachten dieses Kabinetts stark erweitert werden und der Minister eine Sonderstellung in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhält. Ob andererseits Henderson wirklich das Foreign Office übernehmen wird, steht noch dahin.

Im übrigen ist nur noch ein Name mit einiger Sicherheit den verschiedenen Kombinationen zu entnehmen, das ist der des Vordanzlers Sanklen, der die überaus wichtige Stellung des Vordanzlers im Arbeiterkabinett übernommen haben soll. Der Vordanzler ist etwa mit unserem Justizminister zu vergleichen, hat aber weit größere Vollmachten, da er gleichzeitig der Führer des Oberhauses ist. Bemerkenswert ist, daß Vord Sanklen diese Stellung angenommen hat, obwohl er der Labour Party nicht angehört, sondern ohne parteipolitisch festgelegt zu sein, bisher als Liberaler galt. Die Arbeiterregierung wird, wie man glaubt, auch sehr bald eine Anzahl

neuer Mitglieder des Oberhauses

ernennen und es heißt, daß sich unter denen, die in das Adelshaus aufgenommen werden, auch der bekannte sozialistische Schriftsteller Sidney B. befindet. Auch die schwebende konservative Regierung wird wie üblich aus Anlaß ihrer Demission eine Reihe von Vorschlägen für die Erhebung gewisser Minister in den Adelsstand dem König unterbreiten. Dabei dürfte einige prominente Mitglieder der zurücktretenden Regierung zum Vord erhoben werden.

Die ersten Andeutungen über die außenpolitischen Pläne

des neuen Kabinetts finden sich in einem Interim Macdonald mit einem Sonderkorrespondenten des „Pett Pariser“, in dem der neue Premierminister in sehr allgemeinen Formeln seinen Glauben an die Abrüstung und einen Neuaufbau der europäischen Verständigung zum Ausdruck bringt. Es ist bezeichnend, daß Macdonald zwar seine Freundschaft für Frankreich betont, gleichzeitig aber hervorhebt, daß die Zeit der Enten und Allianzen vorüber sei.

Groener über die Reichswehr

Bei der Beratung des Reichswehretats im Haushaltsausschuß betonte im Verlauf der gestrigen Sitzung der Reichswehrminister mit besonderem Nachdruck, daß die Reichswehr ein absolutes parteipolitisches Instrument des Staates bleiben müsse. Dies hindere nicht eine objektive, allgemeine politische Auffassung. Die alte Armee sei ein großartiges Kriegsinstrument gewesen, trotz mancher Schwächen. Diese Schwächen liegen die anliegenden Zeiten weniger scharf in Erinnerung bleiben. Aber manche dieser guten Seiten der alten Armee sei leider noch nicht wieder in der Reichswehr erreicht. Die Offiziere müßten heute auf höherem wissenschaftlichem Standpunkt stehen als früher, nach den so stark gestiegenen Anforderungen nach dem Weltkrieg. In einer gewissen Zukunft werde man vielleicht — von einigen Spezialisten abgesehen — nur noch die Offiziere haben, nicht mehr den Infanterie- oder Kavallerie- oder Artillerieoffizier.

Die Möglichkeit des Aufstiegs

solle hochbegabten Mannschaften gewährt werden, und zwar durch besondere Kurse in Berlin, die das Institutium erfassen. Was die Rekrutierung anlangt, so befindet er, der Minister, sich gegenwärtig noch im Stadium dieser Frage. Irrtümer und Fehler könnten überall vorkommen, aber maßgebend sei auch für die Auswahl der Mannschaften die Lichtheit und die Eignung des Betreffenden. Nach der letzten Statistik sehe sich das Reichsheer folgendermaßen zusammen: 40 Prozent aus Industrie und Gewerbe, 26,5 Prozent aus der Landwirtschaft und ähnlichen Berufen, 11 Prozent aus

Handel und Verkehr, 10 Prozent aus den freien Berufen, 5 Prozent aus dem öffentlichen Dienst, 15 Prozent aus dem häuslichen Dienst und bei 11 Prozent aus Leuten ohne Beruf. Für die Rekrutierung aus dem besetzten Gebiet habe er eine Vereinfachung, z. B. der militärischen ärztlichen Untersuchung, angeht. Vorkläufig fürstehen sich die Familien in noch besetztem Gebiet, ihre Söhne zur Reichswehr zu geben wegen der noch bestehenden Schwierigkeiten.

Der Feldweg, den die schlechte Finanzlage aus aufgedrungen hat, ist schwer. In Mannschaften und Tieren kann man nicht sparen. Ich habe die

Manöver in diesem Jahre ausfallen

lassen, obwohl sie ein vitales Ausbildungsmittel sind. Ein Jahr kann man vielleicht so verfahren, mehrere Jahre nicht. Wir stehen am Wendepunkt der Kriegskunst. Wohin der Weg geht, wissen wir nicht. Halten wir an alten Methoden fest, verkommen wir den Anschluss an die Zukunft. Die Ausbildung ist so wissenschaftlich geworden, daß selbst der letzte Mann noch über eine gewisse Gelehrsamkeit verfügen muß. Jeder einzelne Mann muß taktisches Verständnis haben. Alles das zu erreichen, kostet Geld. Wir können ein Jahr die Ausbildung drosseln; auf die Dauer ist das aber unmöglich. Viel ist der große Verwaltungsapparat getadelt worden. Wir werden mit größtem Ernst diese Verhältnisse im Ministerium und im Heere prüfen. Es wird eine Einsparung der Ausgaben versucht, die sich 1930 auswirken soll.

solchen Plänen gegenüber ablehnend. Der „D.A.S.“ zufolge, hat die deutschnationalen Fraktion bereits offiziell den Beschluß gefaßt, der zweiten Rate zuzustimmen, deren Annahme dadurch gesichert wäre. Uebrigens verläßt sich am 15. Juni die deutschnationalen Parteiverammlung, um sich über den seiner Zeit von der Reichstagsfraktion abgelehnten Antrag, der eine stärkere Einflusnahme des Parteivorstandes auf die Politik der Reichstagsfraktion vorschlag, zu beschließen.

Strefemanns Abreise

□ Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Strefemann hat, wie bereits gemeldet, in Begleitung seiner Gattin und des Staatssekretärs Vänder, des Reichspräsidenten Dr. Brüning und des Reichspräsidenten Dr. Reibelhammer gestern abend Berlin verlassen, um sich mit einem kurzen Aufenthalt in Paris nach Madrid zu begeben. Seine Rückkehr nach Berlin wird, wie wir hören, spätestens am 28. Juni erfolgen, schon deswegen, weil sich die Beratungen des Aufwärtigen Rates, bei dem seine Anwesenheit unerlässlich ist, noch nicht länger hinauschieben läßt, da die Haushaltsdebatte am 30. Juni abgeschlossen sein muß.

„Deutsche“ (?) Friedensgesellschaft

□ Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Am 28. Juni, dem zehnten Jahrestag der Annahme des Versailler Vertrages, wollen die Vereinigten Vaterländischen Verbände allenfalls Rundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage veranstalten. Dieser Plan hat die künftige Deutsche Friedensgesellschaft veranlaßt, eine Gegenaktion einzuleiten. Am Dienstag abend sind in einer Mitgliederversammlung die näheren Einzelheiten besprochen worden. Der Sozialdemokrat Strödel hat unter kühnem Beifall ganz unumwunden erklärt, es gelte, diese Unschuldskampagne mit allen Mitteln der Propaganda zu sabotieren. Die Friedensgesellschaft hat zu dem Ende ein Flugblatt verfaßt, das in großen Massen verbreitet werden soll und in dem es heißt, daß sie „endlich die Wahrheit über die Schuld Deutschlands am Krieg an den Tag bringen wird“.

Die „Berliner Morgenzeitung“ bringt einen längeren Auszug aus dem Dokument, das ebenfogen in einem feindlichen Nachrichtendruck verfaßt sein könnte. Unter der Überschrift „Tollkühn beweisen“, versucht die Friedensgesellschaft darin die angebliche planmäßige Vorbereitung des Weltkrieges und die Hauptschuld Deutschlands am Ausbruch

des Krieges — gegenüber dem Friedenswillen der Verfallenen Mächte — nachzuweisen. In dem uns immer noch feindlich gesonnenen Ausland wird man sich die Hände reiben und der Deutschen Friedensgesellschaft danken, daß sie in so vorbildlicher Weise der fast übermündeten Kriegsschuldgebenden neues, bayerfühltes Leben einhaucht.

Letzte Meldungen

Der Besuv läßt nach

— Neapel, 6. Juni. Das Observatorium auf dem Besuv meldet, daß der Lavastrom im Abnehmen begriffen ist. Der Eruptionsteil hat sich teilweise neu gebildet. In seinem etwa 100 Meter breiten Schlund ereignen sich immer noch starke Explosionen mit Auswurf glühenden Materials, das etwa 100 Meter vom Krater entfernt niederfällt.

Japanischer Passagierdampfer in Brand

— Tokio, 6. Juni. Nach einem Telegramm an die Zeitung „Nishi Nishi Shimbun“ soll der japanische Dampfer „Ugo Maru“, der 700 Passagiere, hauptsächlich Russen, an Bord hatte, auf der Fahrt von Wladiwostok nach Kamtschatka durch Feuer zerstört worden sein. Andere Schiffe seien nach der Unfallstelle, Einzelheiten sind nicht bekannt.

Theaterbrand in Newyork

— Newyork, 6. Juni. Das in der Nähe des Chinesenviertels gelegene 100 Jahre alte Powerg-Theater, das eine Zeitlang unter dem Namen Thalia-Theater deutsche Stücke aufführte und zuletzt ein chinesisches Theater war, ist durch ein Großfeuer zerstört worden.

Explosionen

— Udine, 6. Juni. Ein zur Aufbahrung von Sprengstoffen der Kriegsverwaltung bestimmter, im Dorfe Tauriani bei Spilimbergo gelegener Lagerplatz wurde durch eine unbekannter Ursache in Brand und floh in die Luft. Elf Arbeiter wurden getötet, sechs schwer und sieben leichter verletzt.

— New Orleans, 6. Juni. Durch eine Explosion der Ammoniak-Anlage einer Fabrik chemischer Erzeugnisse in der Nähe von Harvey in Louisiana wurden elf Personen schwer verletzt. Die Fabrik wurde zerstört.

* Stoffs Wahl wieder ungültig! Nach einer Meldung aus Straßburg hat das städtische Verwaltungsamt die Wahl der Autonomen Räte und Scholl zu Gemeinderatsmitgliedern in Kolmar besag. Straßburg als ungültig erklärt.

Überwachung des Automobilverkehrs

Alljährlich zeigt sich, so wird uns von der Presseabteilung der badischen Regierung geschrieben, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit eine starke Steigerung des Kraftwagenverkehrs; zugleich aber auch, als unerfreuliche Nebenerscheinung, ein Anwachsen der Verstöße gegen die Verkehrsordnung. Die polizeilichen Folgen dieser Übertretungen führen wiederum zu Klagen der Kraftwagenfahrer bei den zuständigen Behörden oder in der Presse über die Polizei, der scharfes Vorgehen gegen die Kraftfahrer vorgeworfen wird. Gegenüber diesen Beschwerden muß immer wieder auf die Tatsache verwiesen werden, daß, wie die Erfahrung fast täglich zeigt, viele Kraftwagenfahrer bewußt oder in grober Fahrlässigkeit und unentschuldigbarem Leichtsinne die Verkehrsregeln übertreten. Es sei, um nur ein Beispiel anzuführen, an jenes Autounglück erinnert, dem infolge schwerer Verletzung der Fahrvorschriften Anfang Februar dieses Jahres in der Karlsruher Kaiserstraße ein Menschenleben zum Opfer fiel. Wenn solche und ähnliche schwere Übertretungen der Verkehrsordnung vorliegen, bleibt der Polizei keine andere Möglichkeit, als ernstlich einzuschreiten.

Der Polizeibeamte ist aber nicht nur dazu berufen, das Publikum gegen Gefährdungen aller Art zu schützen, er soll zugleich auch im neuen Staat sein

Bertramsmann, Berater und Warner

sein. Der preussische Minister des Innern hat sich vor kurzem in einem Erlaß an die Polizeibehörden gegen die Tendenz, allzu umfangreicher Verstrafungen wegen Verkehrsübertretungen wendend müssen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß das polizeiliche Einschreiten nicht von Kleinigkeiten und schicklichen Gesichtspunkten aus erfolgen soll. Die Richtlinien, die in diesem preussischen Erlaß festgelegt sind, sind für Baden nicht neu. Sie sind bereits in früheren badischen Erläufen niedergelegt.

In einem Erlaß, den der badische Minister des Innern dieser Tage an die Bezirksämter und Polizeidirektionen gelangen ließ, betont er erneut diese Auffassung. Er vertritt auch hier den Standpunkt, daß man im allgemeinen im Wege der Belehrung und Erziehung und der Kraftfahrer dem Ziel der Herabminderung von Unfällen schon recht nahe kommen kann. Strafsand vorzugehen sei im allgemeinen bei groben Verstößen gegen die Verkehrsordnung, also besonders in all den Fällen, bei denen die Pflicht des Fahrers zweifelhaft zu erkennen ist. In dem Erlaß wird ferner darauf hingewiesen, daß bei Einführung der gebührenpflichtigen Verwarnungen nicht daran gedacht war, solche Gebühren wegen kleinerer, unbedeutender Verstöße gegen die örtlichen Fahr-, Anfahr- und Haltevorschriften zu erheben. In Fällen, bei denen Kraftwagenlenker in Unkenntnis der örtlichen Polizeivorschriften für den Straßenverkehr gegen diese verstoßen, soll den Fahrern in höflicher Form die erforderliche Anweisung und Belehrung gegeben werden. Auch das Ziel der technischen Nachprüfung der Wagen soll

nicht in möglichst vielen Strafanzeigen

erblickt werden, sondern darin, daß die Kraftfahrzeuge in Ordnung gebracht und gehalten werden, um Verkehrsunfälle zu vermeiden. Wegen des Abtrensens der Fahrgeschwindigkeit bleibt es bei den früher gegebenen Anweisungen. Es sollte aber unterlassen werden, die Abtrensersperren an die Ortseingänge zu verlegen. Auch hier ist das Ziel des Stoppens in der Abtrensung der Gefahr von Zusammenstößen und der Gefährdung der Straßenpassanten zu erblicken. Strafanzeigen sind im wesentlichen nur gegen grobe Verstöße zu erlassen. Kleinere Verstöße sollen kein Anlaß zur Durchführung langwieriger Erhebungen sein.

Mit eindringlichen Worten betont der Minister zum Schluß nochmals, daß er auf ein ruhiges und unabhängiges Auftreten der Polizeibeamten im öffentlichen Sicherheitsdienst besonderen Wert legt. Das liegt nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch der Polizei selbst und ihres Ansehens in der Öffentlichkeit.

Anmerkung der Schriftleitung: Man wird sich vielleicht noch des bekannten Erlasses des preussischen Innenministers erinnern, der Anlaß gegeben hat, die Hände in Baden einer Kritik zu unterziehen. Von amtlicher

Seite wurde damals — wie heute — darauf hingewiesen, daß die Grundzüge, die in Preußen empfohlen wurden, in Baden schon längst gehandhabt würden. In Automobilkreisen hat man damals, ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt, einige Zweifel an der unbedingten Richtigkeit dieser Mitteilungen geäußert. Immerhin scheint die Kritik in der Öffentlichkeit das eine Gute im Gefolge gehabt zu haben, daß man nunmehr fortschrittliche Grundzüge zur Überwachung des Automobilverkehrs, mögen sie nun alt oder neu sein, den Beamten einflößt. Jedenfalls ist die Anordnung des Ministers sehr zu begrüßen. Sie dürfte wohl auch mit der Gepflogenheit ankämpfen, die Tüchtigkeit der Beamten nur nach der Anzahl der Protokolle zu bewerten. Schließlich darf erwartet werden, daß die Befragung von der Höhe wieder heruntergezogen, die sie erreicht hat. Wir haben stets den Standpunkt verfochten: Übertretungen sind zu bestrafen, aber es kommt darauf an, wie man straft. Nach einem Jahrzehnt wird man überhaupt ganz anderer Ansicht sein. Die Steigerung des Verkehrs ist einfach nicht mehr aufzuhalten. Gerade das bedingt, daß man bei der rapiden Zunahme auch einmal die Grundlage der Prüfungen und die Aufstellung der Führerscheine auf ihre aktuelle Zweckmäßigkeit revidieren sollte.

Städtische Nachrichten

Kindererholung Sommer 1929

Die alljährlich werden im Sommer zahlreiche Kinder durch die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung mit den ihr angeschlossenen Verbänden, durch das Stadtjugendamt und die Stadtschularstelle der Erholung zugeführt. Der Entsendeplan sieht für den Sommer 1929

etwa 2500 Kuren in Heilbädern, Solbädern, Erholungsheimen und Ferienkolonien

vor. In den Ferien werden, wie im vergangenen Jahr, Schüler höherer Lehranstalten in der Erholungsstätte besonders berücksichtigt werden. Es hat gleich nach dem eine Vorauswahl durch die Schulleiter in den verschiedenen höheren Lehranstalten stattgefunden, bei der sich die Notwendigkeit der beabsichtigten Ausdehnung der schulärztlichen Tätigkeit auf die höheren Lehranstalten aufs neue erwiesen hat.

Die Entsendefürsorge hat durch die Erwerbung des Kinderheim Sandtorf eine außerordentlich glückliche Erweiterung erfahren. Das Heim befindet sich nicht nur in idyllischer Waldlage, sondern entspricht auch in baulicher Hinsicht, bezüglich Wasser- und Abwassererfassung, elektrischer Lichtanlage, Dampfheizung, hygienischer Wasch- und Aborträume, Bäder, Isolierraum, Desinfektionsapparat allen Anforderungen, die an einen solchen Betrieb zu stellen sind. Die bisherige bewährte Leitung der Kinderpflege wird beibehalten. Die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung gedenkt dort im Laufe dieses Jahres noch 240 Kinder zu Dauerkuren unterzubringen. Vor allem soll aber das Kinderheim Sandtorf der Hauptstützpunkt der örtlichen Erholungsstätte werden. Neben Sandtorf wird nur noch eine kleine Erholungsstation auf der Rennwiese bestehen. In zwei Kurperioden sollen etwa 450 Kinder, hauptsächlich im vor- und mittelmäßigen Alter oder jüngere Schulkinder, versorgt werden. Nach dem Kinderheim Sandtorf werden diese Kinder täglich in Autombussen der D.O.B. gebracht, während nach der Rennwiese ein Sonderwagen der Straßenbahn zur Verfügung steht.

Die Ferienkolonieplätze

werden für die Volksschüler von dem Verein für Ferienkolonien und für die Schüler der höheren Lehranstalten von dem Verein Schülerwohlfahrt für die Schüler höherer Lehranstalten zur Verfügung gestellt. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Listen für die Sommererholungsstellen einschließlich der Ferien fast vollständig sind und daß Anmeldungen, sowohl für Erholungsheime als auch für die Ferienkolonien, nur noch in beschränktem Umfang und bis spätestens Ende Juni möglich sind. Für die Ferienkolonien des Vereins Schülerwohlfahrt für die Schüler höherer Lehranstalten ist der späteste Termin der 10. Juni. S. N. A.

Im Heim für männliche Obdachlose in der Mittelstraße sind im Monat Mai 2438 Personen beherbergt worden. Darunter waren 214 Badener, 2110 sonstige Deutsche und 114 Ausländer oder Staatenlose. Nach Altersklassen entfallen auf Mütter unter 16 Jahren 8, von 16—18 Jahren 125, von 18—20 Jahren 510, von 20—30 Jahren 1602, von 30—45 Jahren 182 und über 45 Jahre 27. Der jüngste Gast war 15 Jahre 3 Monate, der älteste 71 Jahre 10 Monate alt. Ledig und verwitwete Mütter wurden 2993, verheiratete 45 beherbergt. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 78,6, die geringste 55, die höchste 102 Köpfe.

Ein geborener Mannheimer als Todesopfer des Cleveländer Krankenhaussunglücks. Wie das „Heidelb. Tagbl.“ hört, ist bei der großen Giffgaskatastrophe im Cleveländer Krankenhaus, bei dem weit über 100 Personen ihr Leben verloren, auch ein ehemaliger Bürger der Stadt Heidelberg, Max Bartholomäi, ums Leben gekommen. Er war in dem Krankenhaus als Graphiker angestellt. Der Verunglückte war seit 14 Monaten verheiratet und erst 28 Jahre alt. Vor sieben Jahren war er von Heidelberg zu Verwandten nach Cleveland ausgewandert, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen, die er auch in dem unglücklichen Krankenhaus gefunden hatte. Die Giffgase überraschten ihn bei der Arbeit am Schreibtisch wo er von den Rettungsmannschaften tot aufgefunden wurde. Bartholomäi war der Sohn des früheren badischen Elektromonteurs Karl Bartholomäi in Heidelberg. Er war in Mannheim geboren und wohnte vom 5. bis 21. Lebensjahre im Stadtteil Neuenheim wo er auch die Schule besucht hat. Er galt in seinen Kreisen als geschickter Zeichner und talentierter Maler. Seine in Heidelberg wohnenden Verwandten erhielten jetzt die offizielle Nachricht von seinem schrecklichen Ende.

Aufbrauchsfahrten für gewöhnliche Volksgummirollen. Durch die Verordnung über Änderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs vom 16. März 1928 ist die Verwendung gewöhnlicher Volksgummirollen für Kraftfahrzeuge verboten worden. Für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Juli 1928 bereits zum Verkehr zugelassen waren, gelten die früheren Vorschriften über die Bereifung noch bis zum 1. Juli 1929, für die Bereifung der von ihnen mitgeführten Anhänger noch bis zum 1. Januar 1930.

Für Hunde nur Holzklasse. Der Reichsjagdbund hatte im April an die Reichsbahngesellschaft den Antrag gerichtet, in sämtlichen Eil- und Personenzügen besondere Abteile für Reisende mit Hunden zu schaffen, wie in der 2. Klasse einzurichten. Die Reichsbahngesellschaft hat hierauf den Bescheid erteilt, daß der Anrechnung, außer in der Holzklasse auch in der Polsterklasse Sonderabteile für Reisende mit Hunden einzurichten, nicht näher getreten werden könne. Ein allgemeines Bedürfnis liegt hierfür nicht vor, auch könne den Reisenden der 2. Klasse nicht zugemutet werden, auf polsterigen Plätzen zu stehen, die durch die Mitnahme von Hunden leicht dem Ungeziefer zugänglich sein würden. Dagegen sind die Reichsbahndirektionen, nachdem die Verminderung der Wagenklassen durchgeführt worden ist, angewiesen worden, im allgemeinen in sämtlichen Eil- und Personenzügen, die über den eigenen Bezirk hinausfahren, ein Sonderabteil der Holzklasse für Reisende mit Hunden zu führen.

Kölnische Illustrierte
MORGEN NEU
20

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Wenn Frauen wählen

Skizze von H. v. Sclermann

Der Mensch kennt sich doch nie im Menschen aus. Wenn ich mich meine Schwester, ob ich ihr nicht bei der Auswahl eines Kleides behilflich sein sollte. Sie habe allerlei hübsches gesehen und möchte nun meinen Rat haben, da Nober, ihr Bekannter, wie immer, wenn es etwas Wichtiges zu besprechen gäbe, verweilt sei und sie meinen ausgezeichneten Geschmack in dieser Richtung kenne.

Da letztere Bemerkung von Verstand zeugte und ich gerade nichts Besseres zu tun hatte, sagte ich zu. Nebenbei hat Nubi eine reizende Freundin, die sie auf Befragung einer gewissen Frage hin ein bißchen bearbeitet soll. Eine Hand wäscht die andere, dachte ich und ging. Sollte ich das Mädchen lieber verlassen.

Meine Schwester ist klein, schlank und blond, von jener ätherischen Zartheit, die man d. h. Mann in Watte wickeln und in die Westentasche stecken möchte, um sie vor den Klauheiten des Lebens zu hüten. Als sie das neundzwanzigste Kleid anprobiert hatte und nach dem dreihüftigen verlangte, war ich anderer Meinung.

In dem Robenteller wurden wir mit einer Herzlichkeit empfangen, die dem Gerichtssozialisten wohl selten zuteil wird. Hübsche ansehenswerte weiblichen umschwärmten freudig unsere Schritte bis zum Sanktum des Hauses, wo ich mich vorsichtig in ein zerbrochenes Goldbrokatfächchen niederließ, das mir einladend hingehoben wurde. Ein wellenblauer Augenausschlag trug grübenlächelnd ein Tischchen mit Handservice herzu und zündete die kleine Zünderlampe an. Also mit allem Komfort der Neuzeit versehen, harrte ich der Dinge, die da kommen sollten. Von drei Seiten zugleich kamen sie angeflattert, buntfarben, duffig, elegant, daß einem schon beim Betrachten ganz frühlingsmäßig ums Herz wurde. Als der wellenblaue Blick unter einem weißen Fächerchen hervorleuchtete, pumpte das, nämlich das Herz, vor lauter Vergnügen im Doppeltakt und ich überlegte angezogen, wie wohl ein ehrbares Gespräch vom Wetter um, zustande kommen könnte, daß mir die Beschaffenheit der folgenden Seidenkrumpelei völlig entging.

„Das weiße da gefiel mir gut“, sagte meine Schwester plötzlich.

„Ach so, die war ja auch noch da.“ „Gewählt“, fragte ich freundlich.

„Sie sah mich groß an.“ „Wieso gewählt?“ Die Frage schien sie irgendwie zu beleidigen. „Wir langen doch erst an! Ja — was ich sagen wollte, Frau Adler: die Sachen sind alle sehr hübsch, aber man weiß doch nie was einem steht, bis man es selber anhat.“

So wurde das gemacht —? Ein Blick auf meine Armbänder belehrte mich, daß fast eine Stunde seit Beginn der Revue vergangen war. Das konnte ja nett werden! Meine Schwester war mit zwei der Ansehenswürdigkeiten in ein kleines Kabinett verschwunden, während eine dritte und vierte das ganze Zeug herbeischleppten, das vorhin zur Parade getragen worden war. Die gab's recht im zweiten Aufzuge als Solo.

In weiß, in blau, in blau (bitte, das sind ganz verschiedene Farben, falls Sie es auch nicht wissen!), in rot, in grün, in gelb, in lila, lavendel und Niederfarben, in Zipfeln und Quasten und nährlichen Raffungen stückelte meine Schwester nun unermüdet vor mir hin und her, schwänzelte, drehte und beguckte sich in dem großen dreieckigen Spiegel, daß mir ganz wirbelig vor Augen wurde. „Gefällt dir das, Freddo“, fragte sie dazwischen, „kleidet mich dieses nette Fräulein?“ Erbeuge war ihr zu deutlich. „War der runde Ausschnitt nicht hübscher?“

„Allerdings“, bemerkte ich in einem unbewachten Augenblick. Worauf flugs das Fräulein mit dem eckigen aus- und das große mit dem runden wieder angesogen wurde.

„Aber das hat lange Kermel und ich will nur kurze.“ „So laß sie doch abschneiden“, erwiderte ich, jung und harmlos. Und schruppte unter den mir zuteil werdenden Verachtungsblicken derart zusammen, daß der Sessel plötzlich zu groß schien. Eine Mausloch wäre das richtige gewesen.

„So dumme kann auch nur ein Mann sein“, bemerkte meine Schwester lebhaft, „da wäre doch der ganze Stuhl futsch! Du hast auch 'ne Ähnung.“

„Dann nimm doch das goldfarbene Ding da, das war auch hübsch“, bemerkte ich auf ein Blick, meine zerritene Würde hinter einem überlegenen Nicken verbergend.

„Das mache sie zu blau, behauptete meine Schwester, indem sie mit Ohrwurmwindungen und wedelnden Armen hinstiefte.“

„Herrgott, dann zieh's doch nicht erst nochmal an!“

„Der Schnitt sagt mir zu — sieh mal, wie schlank der in den Hüften macht, Fred — — Freed! Du guckst ja gar nicht hin!“

Gehorsam riß ich meine Augen von der Tür, durch deren Spalte mir soeben der Wellenblau ermunternd zugestiegen, und heftete sie angestrengt auf die schlankmachende Linie. „Entzückend, ganz famos!“ Solange der Blau mir blähte, mochte sie getrost Graubüchel und Palmenwedel anprobieren. Sie wand sich wie ein Kol vor Freude. „Ja — aber weicht du, Freddolein, ich will ja gar kein Teufel.“

„Dann laß es und nimm was anderes“, erwiderte ich prompt, „Auswahl ist ja genug vorhanden.“ Was mir ein zustimmend verneigendes Nicken der Oberbongin eintrug. Sie ein in der Sonne schnurrender Kater sah die aus.

Straßenkostüme kamen nunmehr an die Reihe. Sehr sehr, mit kleinen Krügen und großen Aufschlägen, Plüschröcken, glatten Röcken. Ich schaltete schon vor lauter Bestreben, meine Schwester und die Glasstür zugleich im Auge zu behalten, was auf die Dauer etwas anstrengte, aber recht lohnend war.

Da flatterte auf einmal der Wellenblau im hellen Mantel herbei, flüsternde der Oberbongin „ich geh jetzt zu Lisa“ ins Ohr und warf mir beim Gehen ein Nicken zu, daß aus den Frühlingseffekten im Au Sommerlebens wurde. Zwei Minuten hielt ich's noch aus. Dann erhob ich mich, zog mein Taschentuch und murmelte etwas von Kopfschmerzen und ein bißchen an die Luft gehen.

Meine Schwester drehte sich um, warf mir einen Blick zu — — — Dann kam sie abgetrippelt und tat zärtlich — ich solle nur noch ein winziges Momentchen warten, sie wäre gleich fertig. Mein bescheldener Vorhänger, draußen auf sie zu warten, stieß auf granitenen Widerstand. Ich hätte ihr doch seit versprochen —! Und als ich mühevoll eine lebende Biene aufzude gebracht, nickte sie mir ins Ohr, sie habe sehr wohl bemerkt, wie — — — und was Visconti wohl dazu sagen würde, wenn — —! Ergeben sank ich in den Profatenen zurück und hüllte meinen Gram in Tabakswolken. Behüt dich Gott, es war so schön gewesen. . .

Der Rogensprozess

In der Vormittags-Sitzung des Rogens-Prozesses vom 5. Juni machte der Zeuge Wilhelm Rogens Mitteilung über einige angeblich von ihm belauschte Gespräche zwischen Jakobowski und Fritz Rogens. Eines dieser Gespräche soll, nach Angabe des Zeugen in Abbedeutungen haben.

Als zweiter Zeuge wurde dann der Kriminalpsychologe Dr. v. Henzig vernommen. Er habe, so gab der Zeuge an, den allgemeinen Auftrag gehabt, nachzuprüfen, ob das Urteil im Jakobowski-Prozess und seine Begründung tragbar wären.

Nachdem der Zeuge zunächst beschrieben hat, wie es zu dem Gesändnis des August Rogens, das Jakobowski ungeschuldig fingenommen worden sei, gekommen ist, richtet der Nebenkläger Dr. Brandt an ihn die Frage: „Oberstaatsanwalt Müller hat unter Eid behauptet, daß die von Regierungsrat Stenbing und von Ihnen gebrachten Gesändnisse der Angeklagten erpreßt seien.“ Dr. v. Henzig: „Das ist sachlich vollkommen unrichtig. Ich erkläre unter Eid, daß diese Behauptung ohne weiteres unmaßgeblich ist. Die Beamten, die bei den Vernehmungen beteiligt waren, werden das auch bezuggen können.“

In der Nachmittags-Verhandlung bekundete die Zeugin Ida Kreuzfeld, die Ehefrau des Arbeiters Paul Kreuzfeld, zur Frage der Glaubwürdigkeit des idiotischen Hannes, daß Hannes oft Erlebnisse richtig wiedererzählt habe. Der Vorsitzende hielt der Zeugin vor, daß sie früher gesagt habe, Fritz oder August Rogens hätten ihr erzählt, Jakobowski wolle eines von den Kinderlos sein.

Die Zeugin antwortete, wenn sie es damals gesagt habe, werde das wohl auch stimmen.

Der darauf vernommene Vater des Paul Kreuzfeld, der Rüdner Christian Kreuzfeld, gab an, seine Tochter Luise habe ihm einmal erzählt, daß ihr der Angeklagte Bilder geschenkt habe, es könne sein, daß der kleine Ewald in einem Kaminchen los stecke.

In der Nachmittags-Sitzung wurde als einer der wichtigsten Zeugen des Prozesses Regierungsrat Stenbing vernommen, der von der Mecklenburg-Strelitzschen Regierung mit der Untersuchung gegen Rogens und Genossen beauftragt war. Stenbing ist vom Minister seines Amtsgeheimnisses entbunden worden. Er wandte sich zunächst gegen die Angriffe des Ministers a. D. Husaendt und führt aus: Ich erkläre unter meinem Eid, daß die Ausführungen Dr. Husaendts unrichtig sind. Ich werde die weiteren Schritte gegen Dr. Husaendt einleiten. Ueber seine Ermittlungen in Ballungen sagte der Zeuge, daß sich berechtigte Zweifel ergeben hätten, ob die Verurteilung Jakobowskis zu recht erfolgt sei. Ueberhaupt waren wir, so führte Stenbing weiter aus, der Ansicht, daß die Indizien zu einer Verurteilung Jakobowskis nicht ausreichten. Wir haben uns deswegen bemüht, wahre Indizien zu finden. Er schilderte dann ausführlich die Art der Ermittlungen. Auf Befragen erklärte Stenbing, daß er erfahren habe, daß Oberstaatsanwalt Dr. Müller ein Strafverfahren wegen Freiheitsberaubung gegen ihn beantragt habe.

Der 3. Haftbefehl gegen Frau Neumann

Neues Material im Mordfall Rosen

Die erneute Verhaftung der Wirtschaftlerin Neumann aus Breslau ist das Ergebnis der Nachforschungen, die die Berliner Kriminalkommissionare Treitin und von Liebermann seit einem Jahr im Geheimen in der Wardsache Rosen betrieben haben. Vor etwa einem Jahr wandte sich der Breslauer Oberstaatsanwalt Schöffner an den Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß. Die Untersuchung der Breslauer Behörden war ergebnislos verlaufen. Vizepräsident Weiß sagte im Einvernehmen mit dem Breslauer Polizeipräsidenten Kleßbomer die Vereitelung einer Untersuchungskommission zu.

Auch der Sohn des ermordeten Schuhmachers Stodt und der Schwiegersohn und die Tochter der Wirtschaftlerin wurden im weiteren Verlauf der Voruntersuchung unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Der Doppelmord an Professor Rosen und an dem Schuhmacher Stodt wurde in der Nacht zum Sonntag, dem 9. August 1926, verübt. Die Tat wurde von einem nachts heimkehrenden Hausbewohner, dem Briefträger Erich Stodt, entdeckt. Man fand Professor Rosen erschossen in seinem Bett, während Stodt im Bett erschlagen war. Die Villa des ermordeten Professors liegt in Bismarckswalde, einem Vorort von Breslau.

Unter dem Verdacht, mit dem Mord in Verbindung zu stehen, verhaftete man die Wirtschaftlerin des Professors, Magdalene Neumann. Als die Polizei nach dem Mord die Villa durchsuchte, hatte sie die Wirtschaftlerin nicht gefunden. Sie war erst später aus einem im Garten angebauten Kaminchenloch hervorgekommen und hatte erzählt, daß sie in der Nacht von Eindringern bedroht worden sei. Sie sei daraufhin durch das Fenster in den Garten geflohen. Die Breslauer Kriminalpolizei nahm wenige Tage später den vorbestraften Eindringler Fickler fest, der sich durch Redensarten verdächtig gemacht hatte. Zwei Freunde von ihm wurden ebenfalls verhaftet, und im Untersuchungsgefängnis wurde durch ihre Reden der Verdacht bekräftigt, daß die Wirtschaftlerin sie zum Mord angehetzt hätte.

Im April 1928 entließ man die Wirtschaftlerin Neumann aus der Untersuchungshaft und stellte das Verfahren ein, da die Untersuchung gegen keinen der Verhafteten ausreichendes Beweismaterial ergeben hatte.

Im Oktober 1928 kam die Breslauer Polizei auf eine neue Spur. Der zu 15 Jahren Jugendhaus verurteilte Wilhelm Jahn hatte im Gefängnis mit Gefangenen erzählt, er kenne die Mörder Rosen. Bei seiner Vernehmung beschuldigte er mehrere Eindringler der Tat und die Wirtschaftlerin der Anstiftung. Magdalene Neumann wurde daraufhin wieder in Haft genommen. Man entließ sie aber wieder, da die Oberstaatsanwaltschaft die Aussagen Jahns so stark bezweifelte, daß sie es ablehnte, Anklage zu erheben.

Zu der erneuten Verhaftung der Frau Neumann wird aus Berlin gemeldet: Frau Neumann, die sich seit Samstag bei der Falschgeldzentrale des Berliner Polizeipräsidenten in Haft befindet, wurde bereits am Samstag und am Sonntag von dem Breslauer Untersuchungsrichter Otto vernommen. Sie bestritt die ihr zur Last gelegte Tat wieder ganz energisch, so daß beide Vernehmungen ergebnislos abgebrochen werden mußten.

Die Berliner Kriminalkommissionare, die seit 1 1/2 Jahren die Untersuchung weitergeführt haben, glauben einwandfrei festgestellt zu haben, daß in der Mordnacht in der Bismarckswalder Villa keine fremden Personen, auch keine Eindringler eingebrochen sein können. Als Täter käme nur eine Person in Frage, die in der Villa selbst gewohnt oder dort übernachtet hat. Sollte das ein Fremder gewesen sein, so habe er nur mit Wissen der Wirtschaftlerin in die Villa gelangen können.

Zunächst hatte Frau Neumann Breslau verlassen. Sie hielt sich seit etwa acht Tagen bei einer Bekannten, einer Hellscherin, auf, die im Berliner Zentrum wohnt. Vorher hatte sie sich in Bad Salzbrunn aufgehalten und dort als große Dame gelebt. Frau Neumann wurde von der Kriminalpolizei dauernd überwacht. Die von den Kriminalkommissionaren aufgenommenen Protokolle umfassen mehr als 1000 Seiten. Nach Ansicht der Justizbehörden steht der Mordfall Rosen vor seiner restlosen Aufklärung.

mehreren Jahren ein schweres Auto-Unfall ereignete, ins Säulen und überstülpt ist. Dabei wurde, wie gemeldet, der 19jährige Vierzehnjährige Lorenz Vles aus Darmstadt auf der Stelle getötet. Seine Leiche wurde in das hiesige Leichenhaus überführt. Der Chauffeur Himmel, der mit einem linken Oberarmbruch im Krankenhaus in Mannheim liegt, hat eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu gewärtigen. Der Eigentümer des Autos, Herr Pauli, erhielt erst durch die Gendarmerie von dem ganzen Vorfalle Kenntnis.

Untersuchungen bei der Mainzer Stadtkasse

* Mainz, 5. Juni. Wie früher berichtet, ist der verheiratete 39jährige Verwaltungsspektoral Karl Klotz aus Mainz-Kombach, der bei der Mainzer Stadtkasse tätig war, nach der Ausbedung von Untersuchungen flüchtig geworden. Nach dem nunmehr endgültigen festgestellten Tötungsfalle ist seit einigen Tagen ebenfalls spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihr durch die Staatsanwaltschaft waren bisher vergeblich. Es wird angenommen, daß sich Klotz, der nach dem Einzug der Franzosen in Mainz bei der Stadt Dolmetscher war, in der französischen Schweiz niedergelassen hat.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 6. Juni

Nationaltheater: „Margarethe“, 7.30 Uhr.
Friedrichshagen: Konzert, 8.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Die kaiserliche Kofette“. — Schauburg: „Die Republik der Sachsischen“. — Ufa-Theater: „Viel“. — Palast-Theater: „Waldmühle Rogens“. — Scala: „Zwei unterm Himmelst“. — Capitol: „Das brennende Herz“. — Gloria-Palast: „Der moderne Galanov“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. — Gemälde-Galerie im Schloss: Mittwoch u. Sonntag 11—1 u. 3—5 Uhr. — Schloßmuseum: Dienstag, Samstag 10—1, 3—5, Sonntag 11—5 Uhr. — Schloßbücherei: 3—1, 3—7 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 6—7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 8 Uhr; Vortrag „Sonne u. Leben“ 8 Uhr.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Die gestrige Nachmittags-Sitzung brachte eine zweite Pressebeleidigungsklage gegen die „Arbeiter-Zeitung“. Redakteur Stefan Hopmann zeichnete verantwortlich für eine Notiz in Nr. 294, in der eine Beleidigung des Konstanzer Schwurgerichts erblickt wurde. Die Notiz wurde entnommen aus der Korrespondenz des deutschen Zeitungsdrückers und Berichtes über die Verurteilung eines Brandstifters vor dem Schwurgericht Konstanz zu 8 Jahren Jugendhaus. „Der Beschuldigte, der die Tat bestritt, genießt den denkbar schlechtesten Leumund“, hieß es in der Notiz. Der Redakteur verwarf sie mit der Überschrift: „Ein sonderbares Urteil. Wegen schlechten Leumunds 8 Jahre Jugendhaus“ und fügte die Bemerkung der Notiz an: „Weil also der Mann einen schlechten Leumund aufgrund der Aussagen Hebesvellers nachharn genießt, brennt man ihm drei Jahre Jugendhaus auf.“ Höher gehts nimmer. Wir haben als Pflicht des Redakteurs, gerade wegen der in letzter Zeit zur Behandlung gekommenen Justizskandale Kritik zu üben, wo sie ihm berechtigt erscheint.

Das Urteil lautete dem Auftrag des Staatsanwalts folgend, auf eine Gefängnisstrafe von acht Wochen, und Urteilspublications in der „Arbeiter-Zeitung“, der „Karlsruher Zeitung“ und einer Konstanzer Zeitung.

Die Ludwigshafener Falschmünzer vor Gericht

Wie erinnert, wurde anfangs März d. J. der ledige Ländler Adolf Kachel von Ludwigshafen in Heidelberg festgenommen, nachdem er bei einem Zigarettenkauf ein gefälschtes Fünfmarkstück verausgabt hatte. Es war das Verdienst des Schöffen der Landensbaderin, Kachels Verhaftung herbeigeführt zu haben. Die Nachforschungen ergaben, daß Adolf Kachel gemeinsam mit seinem Bruder, dem ledigen Spengler Theodor Kachel, falsche Fünfmarkstücke gemacht hatte. Die Geldstücke wurden in einem Raum der elterlichen Wohnung in Ludwigshafen angefertigt. Einem Tagesverlegte man aber die Werkstätte zu dem ledigen Musiker Alfred Reuß. Dieser und Kachels ledige Schwester Sophie beteiligten sich an dem Unternehmen. Etwa für 150 Mark Falschgeld wurden in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg ausgegeben. Das Falschmünzer-Quartett stand am Dienstag vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen unter Anklage der Münzfälschung und des Betruges. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit war die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die Angeklagten wurden in würdiger Weise in der Lage mildernde Umstände in weitgehendstem Maße angebilligt. Adolf Kachel erhielt ein Jahr drei Monate, Theodor Kachel und Reuß je zehn Monate Gefängnis, Sophie Kachel sechs Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet, Sophie Kachel Bewährungsstrafe gewährt. Letztere wurde sofort in Freiheit gesetzt, während die übrigen drei Angeklagten weiter in Haft blieben.

3 Verurteilte Wegären. Das Schöffengericht Berlin verurteilte die beiden 18- und 18 1/2-jährigen Mädchen Neumann und Elloff, die in betrunkenem Zustand nach einem Bockbierfest in Reutlingen den 23jährigen Dachdecker Reissmann durch 20 Messerstiche und Fußstöße schwer verletzt hatten, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu drei bzw. neun Monaten Gefängnis.

Herausgeber: Bräuer und Richter, Bräuerstr. 10, 6800 Mannheim, E. 8
Verleger: Hermann Bräuer

Druckerei: Kurt Müller - Hermannstr. 10, 6800 Mannheim, E. 8
Verleger: Dr. S. Kasper - Hermannstr. 10, 6800 Mannheim, E. 8
Druckerei: Kurt Müller - Hermannstr. 10, 6800 Mannheim, E. 8
Verleger: Dr. S. Kasper - Hermannstr. 10, 6800 Mannheim, E. 8

Schluss des redaktionellen Teils

STAATL. PATENT. FACHINGEN Heilwirkend
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21836

Nachbargebiete

Rückkehr Sternlieb in händische Dienste

* Ludwigshafen a. Rh., 5. Juni. Die der „General-Anzeiger“ erfährt, beschäftigt Oberbaudirektor Sternlieb, der vor 3 Jahren wegen seiner Tätigkeit bei der A.G. aus dem händischen Dienst beurlaubt wurde, nunmehr wieder für die Stadt tätig zu sein. Die Frist, bis zu der sich Oberbaudirektor Sternlieb entscheiden muß, ob er völlig aus dem händischen Dienst ausscheidet, läuft am 31. Juli ab. Sternlieb soll sich entscheiden haben, sein händisches Amt wieder zu übernehmen, das er schon über 20 Jahre inne gehabt hat.

Zu dem Autounglück bei Biernheim

□ Biernheim, 5. Juni. Zu dem Auto-Unfallfall in der Nacht zum Dienstag ist noch folgendes mitzutellen: Der Chauffeur und Metzger Alois Himmel hatte ohne Wissen seines Chefs, des Metzgermeisters Pauli in Darmstadt dessen Bierwagen-Brennapparate benutzt, um mit drei Freunden eine Fahrt nach Mannheim zu seiner Braut zu unternehmen. Bei der nächtlichen Befahrung geriet das Auto bei der Erlebrücke, an der gleichen Stelle, wo sich vor

Zuerst die Sicherheit!

Die zweitgrößte Reifenfabrik Deutschlands, die Deutsche Dunlop Gummi Co. A.G. in Genau a. M., äußert sich hier zu diesem aktuellen Thema.

Der Amerikaner hat ein Schlagwort, das auch in Deutschland, um mit „Büchmann“ zu reden, zum geflügeltesten Wort geworden ist, es heißt: „safety first“. Dieser Ausdruck will besagen, erst Sicherheit, dann alles andere. Und in der Tat, der Amerikaner hat recht. Was nützen alle Errungenschaften der Technik, alle verblüffenden Ideen des Geistes, wenn eine Sache nicht so gut ist, daß unser kostbares Gut, das Leben und die Gesundheit, gewahrt wird.

Der beste Kraftwagen ist ein problematisches Ding, wenn er nicht Sicherheit verbürgt, da nicht weder Autos, noch Unfallversicherung, denn ein zerstücktes Leben oder zerstückte Glieder sind nicht mit Geld zu bezahlen. Auch alle Vorkerkungen der Vereifung sind Schall und Rauch, jede Belohnung langer Lebensdauer, jedes Rechenexempel vom höchsten Reifensicherheitsfaktor, wenn nicht „safety first“ Sicherheit zuerst, obenan steht.

Sicherheit ist uns für unsere Reisen immer oberstes Gebot und verstärkte Sicherheit die erste Frage, wenn wir vor der Erwägung stehen, Neues zu schaffen; denn Neues muß besser sein, sonst hat es keinen anderen Zweck als höchstens den, Neugier zu erwecken und Kaufpreis zu bieten. Die Verbelebten werden zwar nicht verlangen, selbst fragwürdige Neuerungen mit klammernden Worten anzupreisen — nichts kann uns von alledem retten.

Eine Fabrik unseres Rufes, Namens und mit unseren Erfahrungen ist selbstverständlich in der Lage, eine Mischung zusammenzustellen, die größte Haltbarkeit verbürgt, mindestens so gut wie jedes andere Werk, sind doch die Hochprofile überall die gleichen. Wir könnten wie jeder andere Rechenexempel darüber vornehmen, was dem Kraftfahrer der Kilometer kostet, wenn wir nicht glauben, daß der Gesamtheit aller Automobilisten die Sicherheit ihres Lebens über ein paar Pfennige Mehrausgaben gelte.

Sicherheit beim Reisen bedeutet in der Hauptsache, außer der Qualität des Unterbaues, entsprechende Profilierung der Lauffläche! Sie muß dem Reisen bei möglichst langer Lebensdauer höchste Griffigkeit verleihen. Wir dürfen nämlich be-

haupten, daß unser Wirbelpanzerprofil jedes andere in Bezug auf Griffigkeit und damit Sicherheit weit in den Schatten stellt. Die meisten Profile erinnern an Pfeiler- und Hiltzanarbeit, deren kunstvolle Schürfung wohl nur für Wiedergabe in der Tagespresse bestens geeignet ist.

Griffigkeit und damit Sicherheit, diese Wirkung unserer Reifen ist uns oberstes Gebot, denn wir können uns die modernen schnelllaufenden, schnell auf Geschwindigkeit kommenden und ebenso schnell abbremsenden Wagen nur mit diesem erhöht griffigen Reifen vorstellen. Bis zum endlichen Ausbruch durch restloses Abfahren der Lauffläche leistet dieser Reifen dem Kraftfahrer den größten Dienst den er geben kann: Er gewährleistet ihm seine Sicherheit!

Es bleibt die Wahl zwischen der bis jetzt durchaus theoretisch gebliebenen Behauptung vom „billigsten Kilometer“ oder der Bürgschaft der Sicherheit auf „Dunlop Wirbelpanzer“ unter Umständen für einen Aufpreis von Bruchteilen eines Pfennigs pro Kilometer!

Wenige Pfennige oder Ihr Leben und Ihre Gesundheit? Was wählen Sie? 5 21

Ein Blick über die Welt

Unschuldig auf der Teufelsinsel

11 Jahre in der Dreyfus-Zelle gehaft

Die Teufelsinsel, diese „Hölle auf Erden“, nach der die Franzosen ihre schwersten Verbrecher bringen, ist fast vergessen seit den Tagen, da der Hauptmann Dreyfus hier saß und die Wiederaufnahme seines Prozesses eine der größten Krisen des politischen Lebens in Frankreich hervorrief. Aber auch heute noch leiden hier, wie die „Damb. A.“ berichtet, Menschen unmenschliche Qualen, und auch heute noch werden Unschuldige hierher verschickt.

Von den Qualen, die er auf der Teufelsinsel ausgestanden, erzählt der Franzose Bellon in einem Londoner Blatt.

Er war des Landesverrats im Kriege angeklagt, verurteilt und nach der Teufelsinsel gebracht worden. Jetzt hat sich seine Unschuld herausgestellt, und nach elf Jahren ist er aus dieser Hölle zurückgekehrt.

Man stelle sich einen Felsen vor, der 4000 Fuß lang und 1000 Fuß breit ist. Nur mit einigen verkrüppelten Kokospalmbäumen bewachsen und von einer Höhe herabgesehen, die Menschen wahnsinnig macht. Dazu kommen grauame Wächter, verdorbene Nahrung, die Verzweiflung und Robheit der hier gefangenen gehaltenen Verbrecher, und man kann sich eine schwache Ahnung von dem Leben machen, das die wenigen Verdamnten und ihre ebenfalls verdamnten Wächter auf dieser Insel des Schicksals führen. Ich habe Eigenes erlebt, so groß, daß Felsen von der Größe eines Hauses durch sie in zwei Stücke gespalten wurden.

Die Sonne hat alles auf dieser Insel so schwarz gebrannt wie Finis.

Die eigentliche Verbrecherkolonie von mehreren 1000 Mann befindet sich auf dem Festland, mehrere Kilometer hinter Canenne, der Hauptstadt von Französisch-Guajana; nur einige Verräter und besonders gefährliche Mörder, die lebenslängliche Strafen erhalten haben, werden auf der Teufelsinsel gehalten.

Als ich ankam, zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt wegen eines Verrats, an dem ich vollkommen unschuldig war, waren hier 35 Verbrecher. Als ich fortging, waren nur noch zehn da; alle anderen waren gestorben oder nach dem Festland gebracht, und bald werden nur noch neun Unschuldige auf der Teufelsinsel hocken, denn einer ist von seinen Genossen zum Tode verurteilt, weil er einen Mordversuch verhindert, die anderen um ihr Geld betrogen und zum Verräter wurde. Er wird eines Morgens auf seiner Pritsche gefunden werden, festgenagelt mit einem langen Messer, das ihm mitten durchs Herz gestochen ist. Das ist die Art, auf die sich die Bewohner der Teufelsinsel an Verrätern rächen.

Deutschland

Die Jungferntour des Schnelldampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung wird die bevorstehende Jungferntour des Riesenschneideldampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd bilden. Die Fahrt nimmt bekanntlich am 16. Juli von Bremerhaven aus ihren Ausgung. Auf der nur sechs Tage dauernden Reise nach New York werden die Häfen Southampton und Cherbourg angelaufen. Das für 3200 Personen technisch höchst beladene Raump dienende Schiff ist der größte deutsche Handelsdampfer, ausgestattet mit allen neuzuständigen Errungenschaften der deutschen Schiffbaukunst. Er befördert Passagiere in der I. und II. Klasse, in der dritten Kabine für Touristen und in der III. Klasse. Die oberen Klassen zeichnen sich durch ihre hochwertige Ausstattung, durch die Reichhaltigkeit ihrer Einrichtungen in gesellschaftlicher, wohnlicher, sportlicher, hygienischer und sanitärer Beziehung besonders aus. Aber auch die dritte Kabine für Touristen und die III. Klasse besitzen Einrichtungen, die in ihrer Art das Vollendetste darstellen, das den Passagieren dieser Klassen geboten werden kann. Zur Unterbringung dieser Fahrgäste stehen Kammern zur Aufnahme von zwei bis vier Personen zur Verfügung. Alle Kammern besitzen fließendes warmes und kaltes Wasser. Außer genügendem Deckraum werden durch die vorhandenen umfangreichen hygienischen und sanitären Anlagen mannigfaltige Vorteile geboten. Die Benutzung des auf das modernste ausgestatteten Schiffes gibt die Gewähr dafür, daß den Reisenden, die an der von dem ganzen In- und Auslande mit Spannung erwarteten ersten Fahrt des Schnelldampfers „Bremen“ teilnehmen, in Verbindung mit dem unvergleichlichen Genuß der Seereise, auch ein einzigartiges Erlebnis ihr eigen nennen werden.

Holland

Erzeugung einer unerhörten Kälteempfindung

Dem holländischen Professor Reekom von der Universität Leyden, dem es im Jahre 1928 gelang, Seltungsgas in seinen Zustand zu überführen, ist eine neue wissenschaftliche Tat gelungen. Er erzeugte eine Dauerempfindung von nicht ganz einem Grad über dem absoluten Nullpunkt. Dieser Nullpunkt ist ein Temperaturgrad von einer unvorstellbaren eifrigen Kälte. Die Erzeugung einer so niedrigen Temperatur ist bereits einmal gelungen, jedoch nur für einen Raum von einem Kubikzentimeter. Professor Reekom hat die Temperatur, die beinahe den Nullpunkt erreicht, für einen Raum von 200 Kubikzentimetern geschaffen. Der frühere Kälteraum war so minimal, daß in ihm keine Versuche ausgeführt werden konnten. Nunmehr ist aber die Möglichkeit gegeben, Instrumente in den Kälteraum einzuführen, so daß man sich von der Leistung des holländischen Gelehrten sehr interessante wissenschaftliche Ergebnisse versprechen kann.

Geheimnisvolle Feuerbrände in Holland

Die holländische Öffentlichkeit ist in den letzten Wochen durch eine fast ununterbrochene Reihenfolge von geheimnisvollen Bränden sehr stark beunruhigt worden. Fast täglich werden solche Brände aus allen Teilen des Landes gemeldet. Die Reihenfolge wurde durch ein Feuer eröffnet, das die mittelalterliche Stadthalle in Leyden in Asche legte. Etwa später wurde der Kristallpalast in Amsterdam durch Feuer vernichtet. Kurz darauf ging ein ganzer Häuserblock in Rotterdam in Flammen auf. Seitdem ist kein Tag vergangen, an dem nicht irgendwo eine Fabrik oder ein Industriewerk in Asche ge-

legt worden wäre. Dazu kommt, daß in Holland in der letzten Zeit eine große Hitze herrscht, die zahlreiche Wald- und Moorbrände verursacht hat. Es müßte Militär aufgebieten werden, um diesen Bränden Einhalt zu gebieten. Die Beunruhigung der Öffentlichkeit ist deshalb besonders groß, weil das Feuer in zahlreichen Fällen zweifellos durch Brandstiftung entstanden ist.

Italien

Selbentod einer Mutter

Vor einigen Tagen fand in einem kleinen Nest in Colabrien die Einweihung eines Denkmals, das die Selbentod einer Mutter verewigen soll, statt. Am 11. Februar wurde die Väterin Carmela Sorrelli aus Soriano, während sie mit ihren zwei kleinen Kindern, durch den Wald ging, von einem Schneesturm überrascht. Sie zog ihre Kleider aus und hüllte die Kleinen damit ein. Am nächsten Morgen fand man die Leiche der erzküchener Mutter, während die Kinder unversehrt waren. Aus allen Ecken Italiens wurden den Waisenkindern Geldbeträge geschickt, und der sozialistische Verein der sogenannten kleinen Italiener ließ zu Ehren Carmela Sorrellis ein Denkmal errichten. Das Denkmal besteht aus einer großen Säule, die mit einer Aufschrift versehen ist: „Zum Andenken an Carmela Sorrelli, die ein herrliches Beispiel von Mutterliebe und heldenmütiger Aufopferung gezeigt hat“. Das Denkmal wurde vom Erzbischof unter Beisein von Kindern aus allen Schulen Italiens feierlich eingeweiht.

Vernebelung zum Schutz gegen Luftangriffe



In Schreben wurden die ersten Versuche zum Schutz von lebenswichtigen Bauwerken gegen Luftangriffe durchgeführt. Das Realiment Releland wurde von einer künstlichen Nebelwand eingehüllt, während gleichzeitig Flieger das Gebäude überflogen. Die Flieger äußerten sich über das Ergebnis sehr vernebelnd.

10 000 Tassen Kaffee für ein Auto

Ein junger Mann in Rovereto verkaufte sein altes Auto einem Kaffeehausbesitzer des Ortes für 10 000 Tassen Kaffee. Der Kaffeehausbesitzer meinte, er würde den Wagen gern kaufen, nur verfüge er nicht über das nötige flüssige Geld. Da sagte ihm der junge Mann, er möge ihm doch 10 000 Tassen flüssigen Kaffees zahlen; der Andere war damit einverstanden, man nahm einen Briefbogen, setzte den Vertrag auf, unterschrieb ihn, zwei Anwälte, die im Lokal saßen, unterschrieben als Zeugen und das Geschäft war fertig. Nach dem Vertrag steht dem jungen Mann das Recht zu, wenn immer im Lokal des Käufers auf sein Konto Kaffee trinken zu lassen. Sollte er den Kaufpreis selber abstrinken, so müßte er, bei drei Tassen Tageskonsum, neun Jahre lang auf die Begleichung seiner Forderung warten.

Frankreich

Tango und hohes C im Gerichtssaal

Vor einem Pariser Gericht fand vor einigen Tagen eine sonderbare Verhandlung statt. Der exotische Uday Schankar hatte den bekannten Theaterkritiker Lejussohn verklagt, da er sich über die Tänze des Künstlers in einer Zeitung abfällig geäußert hat. Schankar behauptet, daß er seine Tänze vor dem König Georg von England, vor dem Maharadscha von Kurrutala und vor anderen hochgestellten Persönlichkeiten des Orients vorgeführt hat, wobei alle diese hohen Herren mit seinen Tänzen durchaus zufrieden waren. Zur Bekräftigung dieser Behauptung führte der indische Tänzer im Gerichtssaal eine Art Tango vor, um die Richter von seiner Kunst zu überzeugen. Der Prozeß wurde trotzdem verlagert. Der Kläger hofft aber, seine Sache zu gewinnen. Dieser eigenartige Prozeß erinnert an einen ähnlichen Fall, der sich vor 20 Jahren in Rußland angetragen hat. Der heute weltbekannte russische Tenor Smirnow gastierte damals in der Provinzstadt Poltawa. Der Kritiker der Ortzeitung behauptete, daß der große Tenor sein hohes C mit sogenannter Fiselstimme singt. Der beleidigte Sänger verklagte den Kritiker und gab während der Verhandlung eine seiner glänzendsten, aus vollster Brust geschmetterten hohen Cs zum Besten. Die Richter saßen ein, daß von einer Fiselstimme nicht die Rede sein konnte und sie verurteilten den Kritiker wegen böswärtiger Verleumdung.

Amerika

Das Einfangen der Pelztiere

In Washington hat sich eine Visa gebildet, die ein gezieltes Verbot aller derjenigen Tierfallen anstrebt, die nicht sofort töten oder das Tier in unverletztem Zustand einfangen. Die Visa weist darauf hin, daß heute in Kanada und den Vereinigten Staaten Stahlfallen im Gebrauch sind, die das gefangene Pelztier kundenangenehme Qual ausdehnen und jedes Entkommen unendlich machen. In Nordamerika allein werden in jedem Jahre 100 000 Felle von wertvollen Pelztieren verkauft.

Falsche Telefonverbindung als Todesursache

Das Gericht in New York hat sich zur Zeit mit einem interessanten Prozeß zu beschäftigen. Mr. Johnson aus Brooklyn lag eines Nachts im Bett und schlief den Schlaf des Gerechten. Plötzlich wurde er durch das Telefon aus dem Schlafe geweckt. Er nahm den Hörer ab um zu erfahren, daß es sich um eine falsche Verbindung handelte. Selbstverständlich wurde Mr. Johnson böse und sagte der Telephonistin seine Meinung in Ausdrücken, die nicht für zarte Ohren bestimmt waren. Dann legte er sich hin und war kaum eingeschlafen, als das Telefon wieder anfang zu klingeln. Wieder hieß es: falsch verbunden. Mr. Johnson tonmeltete über die Telephonistin und fiel um. Seine Frau, vom Lärm erweckt, riefte in das Zimmer und fand ihren Mann am Boden leblos liegen. Mr. Johnson war einem Herzschlag erlegen. Jetzt macht die Familie des Verstorbenen die Telephongesellschaft für den Tod Mr. Johnsons verantwortlich. Sie behauptet, daß, wenn die Telephonistin nicht die falsche Verbindung hergestellt hätte, und zwar zweimal, so wäre Mr. Johnson nicht aus dem Schlafe aufgeschreckt worden und wäre nicht vom Herzschlag getroffen worden. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

Nur einige Tage Billiger Verkauf

in Strick-Kleidung
für kühle Sommertage
für Sport und Reise
Ferner Einzelstücke in
Woll-, Seiden- u. Waschkleidern
zu niedrigsten Preisen

A. Würzweiler Nachf.
Paradeplatz 6482



Hosen
billig
für Straße Sport und Beruf
2.50.- 6.- 7.50.- 11.- 13.-
Etagengeschäft
Jakob Ringel
Handeln 1 Treppe
Kasseler 03,44 (Lada Laden)
Hans neben Hühlschlaf

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kubfleisch.
Ohne Nummer. 88

Arbeitsvergebung.
Erde, Maurer-, Beton- u. Eisenarbeiten
zum Umbau der Wärderei, Bank und
Anhangsräume im Stadt-, Schlaf- und Viehhof.
Nähere Auskunft im Baubüro Schlichter.
Dort liegen die Zeichnungen und die Aus-
schreibungsunterlagen auf. — Öffnung der
Angebote: Mittwoch, den 12. Juni 1929, 9 Uhr
im Rathaus N 1, Zimmer 124. — Aufschlag-
frist bis 19. Juni 1929. Hochbanamt. 19

Versteigerung eines Schuhwarenlagers.

Freitag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr
und nachmittags 2 Uhr verleihere ich wegen
Aufgabe eines Schuhwarengeschäfts in den
Vollmachten der Firma Versteigerungs-
und Vermittlungsbüro, U. I. 1, „Grünes Haus“
gegen bare Zahlung: circa 300 Paar Herren-
schuhe, Damen- u. Kinderschuhe verschiedener
Größen, sowie 150 Paar Sandalschuhe.
Der Freihandverkauf von Möbeln aller
Art wird während der Versteigerung nicht
unterbrochen. 8428

J. L. Schuber, Beid. Versteigerer,
Telefon 273 37 und 272 45.
NB. Übernahme v. Versteigerungen all. Art.

Fuß-Schweiß

n. Handschweiß ver-
hindert „URID“.
Kein übermäßiger
Geruch mehr.
Flasche 60 Pfg.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16. 8428

Für die uns anlässlich unserer
goldenen Hochzeit und für die bei
meinem 50 jähr. Geschäftsjubiläum
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen
wir Allen unseren herzlichsten Dank.

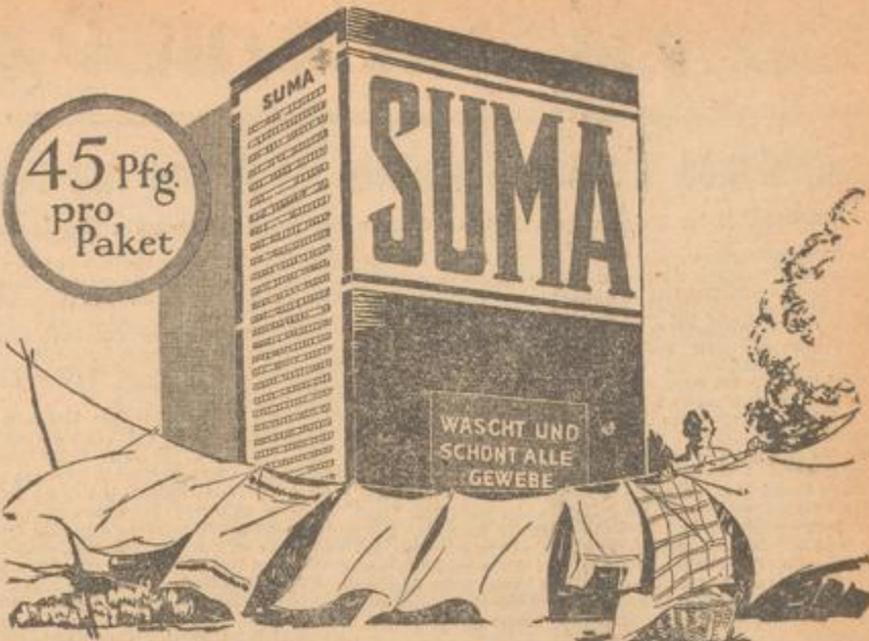
Mannheim F 5, 5, 3. Juni 1929
Jean Hesse u. Frau
Schuhmachermeister 8428

Werbe-Tage!

Sonder-
Angebot in **Maßanzügen**
von **Mk. 135.-**
Garantie für gute Ausführung. Besich-
tigen Sie mein großes Lager. 6494

St. Eisenhauer
Spezial-Tuchhaus
Breitestr. 6
Kl. 4 Elbe Treppe hoch Kl. 4

Bei leichter Zahlungsweise evtl.
ohne Anzahlung liefere
Reine Kammgarbstoffe
Zahn, Augusta-Anlage 19
Erlöse des Wäsche- *8633
Getragene Anzüge werden getauscht



Schutz für Ihre Wäsche durch Suma!

Wenn Sie Ihr Leinen, Ihre wollenen
und farbigen Sachen lange erhalten
wollen — waschen Sie mit Suma.
Suma erhält die Stoffe. Es ist frei
von scharfen Chemikalien, die dem
Gewebe schaden.
Wenn Sie Ihre Wäsche rein weiss
haben wollen — waschen Sie mit Suma.
Suma enthält sehr viel beste Seife.
Dadurch macht es die Wäsche ganz
rein und *wahrhaft* weiss — ganz anders
als die schädlichen Bleichmittel,
die nur den Schein der
Reinheit vortäuschen.

Wenn Sie Ihren farbigen Sachen
Frische und Glanz bewahren wollen
— waschen Sie mit Suma. Suma ist
so milde und wäscht so schönend, dass
es keine Farbe angreifen kann.
Wenn Sie Ihre Hände schonen wollen
— waschen Sie mit Suma. Auch
nach der grössten Wäsche bleiben
Ihre Hände weich und weiss.
Sammeln Sie die Suma-Paket-Ab-
schnitte mit der Marke „Sunlicht-
Institut.“ Schon für sechs solche
Abschnitte erhalten Sie kos-
tenlos ein schönes Buch.
Sunlicht Ges. A.-G.
Mannheim

Bekanntmachung!

Für das Jahr 1928 vergüten wir an die
nichterkrankten Versicherten
80% (achtzig) Prozent
der Prämien, soweit sie nach § 30 der A. V. B.
gewinnberechtigt sind.

Deutsche Krankenversicherung A. G.
Bezirksdirektion Mannheim, N 5, 7
Prospekt und Auskunft kostenlos. Vertreter gesucht.
6492

Eröffnung der Reihjad Reh

Vorderschlepel Pfd. 1.50
Ragout Pfd. 0.80
Rücken und Keulen
in jeder Größe
J. Knab, Qu 1, 14
2089

Moderner Wagen

auch offen, ca. 10/40,
für 4-5 Personen, a.
ausverlängerter Gang u.
verlängertem Selbstfahrer
zu mieten gesucht
Angebot u. M C 46
an die Verh. *6046

Motorrad

oder nur gegen neue
Motorräder mit Bal-
lontreifen einzutauschen,
ohne Bargeld.
Angebot unter G
U. Rr. 170 an die Ge-
s. die Verh. *6046

Seltenes schönes Instrument
Piano
prachtvoller Ton
sehr preiswert im
Pianohaus Pfeiffer
N 2, 11

Nissan

Kapfäule u. der Brust
verfügt radikal die
„Parasiten-Ölens“ a.
N. 1. — aus der
Kurischen-Drogerie
Z. v. Eichstedt,
N 4, 13-14.

Geldverkehr

Wer leiht 100 Mk.
aus Mfg. in mt.
Nat. v. 15. u. 20.
Sins. Möbel, vorh.
Angebot u. H B 177
an die Verh. *6078

Vermietungen

AM PARADEPLATZ
gut ausgestattete schöne sonnige
6 Zimmer - Wohnung
3 Trepp m. reichl. Zub. p. 1.10 evtl. früher
ferner über 4 Treppm. schöne
5 Zimmer - Wohnung
mit Küche, Bad etc. per bald
zu vermieten. Näheres durch
Immobilien-Büro LEVI & S O H N
Q 1 4 Breitestr. 6 Tel. 2695-56

Zwei beschlagnahmefreie
**5-6 Zimmer-
Wohnungen**
mit reichlich Nebenräumen
großer Terrasse, Balkon, Garteneinrichtung,
Dienstmagd, sind auf 1. Juli oder gleich in
schöner Villa, Bahnhofsstraße, zu ver-
mieten. Die Zimmer sind sehr groß und
eignen sich auch für Büroswecke.
Näheres bei 6402

Frau Dr. Selb, Friedrichsplatz Nr. 8,
Telefon 216 28.

Zu vermieten:

Die Räume der früheren Rinderküche,
Winkelstraße, 9, Hinterhaus, bestehend aus drei
großen Sälen, Geräumig, Keller, gut geeignet
für Werkstätte od. Lagerräume, werden sofort
anderweitig vermietet. Näheres Mutterhaus,
Schwarzwalddröge 11. 6202

Wohnungen in allen Lagen

heißt zu vermieten und zu mieten gesucht.
R. G. Geilinger & Co. (H. D. R.)
N 7, 13 (Raiservina) Telefon 284 62, 63.

Landhaus

In frei. Lage Heiden-
heim, 5 Zimmer u.
Bad, Diele, Bad,
Küche, etc. u. sonst.
Annehmlichkeiten
Angebot u. L 2 43
an die Verh. *6078

Laden

mit Nebenraum, in
verkehrsreicher Lage
Bahnhofstr. (Weber-
str.) Ecke mit
120 qm, gegen entz.
Verkauf zu haben.
Angebot u. L 2 43
an die Verh. *6078

Büro

2 helle Parierzimmer
nächst der Börse, auf
1. Juli zu verm.
Anfragen unter L
B Rr. 20 an die Ge-
schäftsstelle. *6078

Schön möbl.
Parierzimmer
an ruh. Ort, Fern-
ruf, evtl. zu verm.
R 6 Rr. 8-9.

Drucksachen liefert Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

Lebensmittel

Die Preise zeigen es, die Qualitäten beweisen
es, daß es richtig ist, bei Kander zu kaufen!

- | | | | |
|--------------------------------------|--------------|------------------------------------|------------|
| Münsterkäse | 1.20 | Oelsardinen 1/2 Club | 20.75 |
| Schweizer Käse | 1.40 | Maljesheringe | 2 Stück 25 |
| Palmbutter 100 % | | Schinkenw., Salami | |
| Pflanzenöl 1-l-Tafel | 50 | od. Plockwurst | 1.90 |
| Salatöl offen | Liter 85 | Dörrfleisch o. Ripp. | 1.35 |
| Senfgurken 1-l-Dose | 55 | Gulasch 1-l-Dose | 55 |
| Frische Eier 10 Stück | 88 | Gem.-Erbsen 2-l-Dose | 58 |
| Linsen gulckohend | 28 | Karotten geschn. | 2-l-D. 50 |
| Weißer Bohnen | 2 95 | Leipz. Allerlei | 2-l-D. 98 |
| Eierschnittnud. | 2 95 | Pflaumen m. Stein | 2-l-D. 80 |
| Backpflaumen | 45 | Apfelmus tafelfertig | 75 |
| Pudingpulver | | Vierfruchtmar-
melade 2-l-Elmer | 95 |
| lose, versüßd. Gesdm. | 45 | | |
| Kaffee gebrannt, reinsdmekend | 2.95 | | |
| Orangen | 3 95 | Milchbonbons 1/4 | 20 |
| Himbeersaft offen | 65 | Kokosflocken 1/4 | 33 |
| Obstsekt | Flasche 1.60 | Fruchtschnitten 1/4 | 22 |
| Niersteiner Dom-
thäl ohne Glas | Flasche 85 | Vollmilchschokol. | 50 |
| | | 100 Gramm, 2 Tafeln | |

Gratisproben von Marmeladen der Firma
Grosse & Bladwell

KANDER

Warenhaus
T 1, 1, Schwetzingenstr., Neckarstadt, Mühlstr.

Sportliche Rundschau

Länderkämpfe im Schwimmen

Unsere Extraklasse vor großen Aufgaben

Die neue Schwimmzeit, die am 2. Juni mit den verbandsoffenen Wettkämpfen in Jena einen verprechenden Auftakt nahm, ist überaus an herausragenden Leistungen. Neben den Deutschen Weltreitern in Breslau stehen der deutschen Extraklasse eine große Zahl von Länderkämpfen bevor. Deutschland - Frankreich am 7. Juni in Paris macht den Anfang. Wie schon in den beiden Vorjahren steht diese Begegnung aus einer 4 mal 200 Meter Freistil-Kampffolge und einem Wasserballspiel an. Bisher vermochten die Franzosen noch nicht das Wasserballspiel zu gewinnen. Am 21. Juli folgt in Hannover der Wasserballkampf Deutschland - Belgien, der ebenfalls nicht leicht zu nehmen ist. Ein Meilen-Programm weist das Treffen Deutschland - Schweden vom 9.-11. August in Halberstadt aus. Diese Begegnung, vollkommen auf dem olympischen Programm aufgebaut, beansprucht unsere gesamte Elite der Damen und Herren, die in 14 Wettbewerben gegen die kampfstarken Schweden, Krone Vora an der Spitze, antreten soll. Die Güte aus dem Norden werden natürlich alles daran setzen, die vor zwei Jahren in Stockholm erlittene Niederlage wettzumachen. Gleich im Anschluss an Halberstadt folgt vom 14.-20. August in Budapest das große Europa-Wasserballturnier, das unsere Olympia-Stimmen im Kampf mit England, Belgien, Frankreich, Schweden und Ungarn sehen wird. Der Höhepunkt dieses Turniers ist untrüglich die Begegnung Ungarn - Deutschland, die man doch die Meisterschaft darauf, für Amsterdam Begegnung zu nehmen. Wenn man diesen Kampf als die schwerste Prüfung für unsere Wasserballmannschaft bezeichnet, so ist damit nicht zu viel gesagt. Der 26. August bringt in München den Länderkampf mit der Schweiz. Hier werden hauptsächlich Schwimmer aus dem Süden des Reiches mit der Vertretung der deutschen Interesses beauftragt werden. Zum Abschluss der Saison folgt der erste offizielle Länderkampf Deutschland - England, der am 29. September in London ein Wasserballspiel und eine 4 mal 200 Meter Freistil-Kampffolge, zwei Tage darauf in Birmingham ein zweites Wasserballspiel vorzieht.

Tennis

Deutsche Weidungen für Wimbledon

Mit der Austragung der All-England-Meisterschaften in Wimbledon von 24. Juni bis zum 7. Juli erreicht die Tenniszeit ihren Höhepunkt. Der Deutsche Tennisbund wird auch in England offiziell mit einer großen Streitmacht antreten. Er hat nicht weniger als 16 Weidungen abgegeben, die sich auf acht Damen und acht Herren verteilen. Die Teilnahmeberechtigung wurde gewährt für die Damen Kuchem, v. Reznitzel, Roth, Veit, Trohwinzel, Friedleben, Schumburg und Ködenthal, sowie für die Herren Brenz, Mödenbauer, Hrens, Dr. Delfort, Dr. Kleinshroth, Kourmen, Wegel und Kuhlmann. Eine Trennung der Einzel- von den Doppelspielen wird in Paris nicht vorgenommen. Am Montag, 24. Juni beginnen die Kämpfe im Herreneinzel, der folgende Tag bringt die ersten Runden im Dameneinzel- und Herrendoppelspiel, die anderen Doppelspiele nehmen am Mittwoch, den 26. Juni ihren Anfang.

Deutschland - Amerika

Spielprogramm des Damen-Tenniskampfes

Die amerikanischen Tennisspielerinnen Helen Wills, Edith Grah und Bill Morill befinden sich auf dem Wege von Paris nach Berlin, wo am Samstag und Sonntag auf den Plätzen von "Rotweil" der erste Damen-Länderkampf Deutschland - Amerika vor sich gehen wird. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das Erscheinen der berühmten Helen Wills und deren Zusammenreffen mit den deutschen Spitzenspielerinnen. Das Spielprogramm stellt sechs Einzel- und ein Doppelspiel vor. Es soll wie folgt abgewickelt werden: Samstag, 8. Juni: Hr. Roth - Morill, Kuchem - Grah, von Reznitzel - Helen Wills; Sonntag, den 9. Juni: Kuchem - Morill, von Reznitzel - Grah, Kuchem - Wills, Kuchem - Roth - Wills - Grah.

Pferdesport

Düsseldorf (5. Juni)

1. Preis von Gerresheim, 3500 Mk. 1000 Meter: 1. B. Pfeiffer's Ramea (H. Schmidt); 2. Jlos; 3. Püttelshofenstr. Berner; Jonette, Bonetta, Marcella, Curator. Tot.: 33; Pl.: 20, 29, 18:10.
2. Preis vom Walfahen, 3500 Mk. 1500 Meter: 1. P. Schneider's Audi (H. Schmidt); 2. Silberstein; 3. Trappich. Berner: Freimaurer, Wapard, Vansejunge, Nitgefahl, Rivella, Franziskus. Tot.: 45; Pl.: 18, 14, 19:10.
3. Preis von Rheinabenden-Erinnerungs-Jagdrennen, Ehrenpr. und 4500 Mk. 5700 Meter: 1. E. Dillig's Stimulant (Weber); 2. Otertal; 3. Rambia. Berner: Jugendliebe, Holzschiff. Tot.: 28; Pl.: 16, 22:10.
4. Düsseldorf-Preis, Ehrenpreis u. 6000 Mk. 1400 Meter: 1. E. W. Duppel's Fürst Emma (Wass); 2. Jagdtasend; 3. Excellenz. Berner: Dausiger, Homburg, Waldmeier. Tot.: 30; Pl.: 17, 19:10.
5. Preis der Fehnbau, 3500 Mk. 1600 Meter: 1. J. Geß. Vandenburg's Trachsch (Kette); 1. J. Geß. Ködler's Jungmann (Pinter); 2. Goldwert. Berner: Givico, Enoch Wits, Balabera, Schuber. Tot.: 14/8; Pl.: 11, 11, 20:10.
6. Godebusch-Hürdenrennen, 3500 Mk. 2800 Meter: 1. W. Hornow's Hoche (Beer); 2. Comessa Hols. 3. Raunemut. Berner: Sonnenschein III, Zmirn's Bruder, Sennejadg. Tot.: 17; Pl.: 15, 09:10.

Karlsruhe (5. Juni):

1. Preis von Woteren, 3000 Mk. 1900 Meter: 1. J. Harting's Helmbusch (Larrad), 1. J. H. Renaud Micaela (Kloß); 2. Till Eulenpiegel. B.: Rorija, Talma, Gaijenhumor, Elifsa. Tot.: 29:16; Pl.: 15, 14, 19:10.
2. Preis von Jürgeler, 3500 Mk. 4000 Meter: 1. R. Rupprecht's Gerwin (Rupprecht); 2. Galatia; 3. Kioni König. B.: Monte Godela. Tot.: 20:10; Pl.: 18, 29:10.
3. Neßberg-Jagdrennen, 4200 Mk. 3400 Meter: 1. Frau R. Perthes Truhig (Frankel); 2. Krautjunker; 3. Cnelke. B.: Gerfohna, Wien, Vigor, Biadiator, Oper, Karwendel. Tot.: 19:10; Pl.: 20, 22, 54:10.
4. Kronen-Preis, Ehrenpr. und 11 000 Mk. 5000 Meter: 1. O. Godebergs Prinz (Haufer); 2. Taunus; 3. Cno padis. B.: Pommer, Mac Adam, Maxima, Pilatus. Tot.: 47:10; Pl.: 15, 12, 15:10.
5. Mandorin-Hürdenrennen, 3500 Mk. 2000 Meter: 1. P. de Ruffo Brown's Raria (Wort); 2. Sobredner; 3. Hillgron. B.: Palatte, Mill, Randgloff, Dikmar, Fritiof 2. Muder, Oriamünde. Tot.: 15:10; Pl.: 12, 22, 15:10.
6. Männdheimer-Jagdrennen, 3500 Mk. 4000 Meter: 1. Rittm. v. Seibers Oberjäger (H. v. Horn); 2. Caema; 3. Stummer Teufel. B.: Karola, Mödron, Ralte. Tot.: 20:10; Pl.: 12, 19:10.
7. Landerer-Hürdenrennen, 3500 Mk. 3000 Meter: 1. Stall Sandwerts Roterden (Rufalles); 2. Spolo; 3. Renland. B.: Galston, Burgfink, Doktor, Kapler, Hebart, Gibrant, Koh sein, Blade, Easton. Tot.: 72:10; Pl.: 21, 31, 18:10.

Fußball-Länderkampf Deutschland - Schottland endigt unentschieden 1:1



In Berlin trafen sich die repräsentativen Fußballmannschaften von Schottland und Deutschland zu einem Länderkampf. Einen klaren Sieg konnte keine Partei erringen, sodas der Kampf unentschieden 1:1 endigte. Deutschland war dem außerordentlich spielfreudigen Schottland gegenüber in besonders guter Form. Erst in den letzten Spielminuten konnte Schottland den Ausgleich schaffen. Unser Bild zeigt Stuhlfauth bei der Abwehr eines schottischen Angriffs.

Zum ersten Mal!

SERIEN-TAGE

Beginn des Verkaufs: Samstag, den 8. Juni

Wir wollen mit dieser großen Verkaufs-Veranstaltung von Neuem unsere außergewöhnliche Leistungsfähigkeit beweisen. — Beachten Sie morgen unsere Preisangebote! Besichtigen Sie

unsere Schaufenster!

GESCHW. Alsborg

KUNSTSTRASSE MANNHEIM Q.2.8%

Günstige Gelegenheitskäufe

in gebrauchten, gut erhaltenen

Motor-Rädern

zu billigen Preisen bieten an

Zeiss & Schwärzel, Mannheim, N 7. 30

Telefon 268 65. 6472

Nur Fräulein selbst.
Nicht, lange Jahre
als Stütze in der
Küche, tätig, welche
sich auf bei. Gründen
leiblich, nach, mus.
haben wir Unterhalt
durch laufende Arbeit
Hilfen und Hilfen.
Kauf, am 2-6 Uhr
Quang, Jugendamt,
G 4. 2. Tel. 318 92.
2981

Villen-Neubau im Waldpark

Partner gesucht zur Erhellung einer
Doppelvilla als Ein- oder Zweifamilienhaus.
Günstige Bedingungen.
Anfragen erbeten unter L E 2 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 92476

Verkäufe

Gut eingeführtes
Delikatessengeschäft
zu verkaufen. Erfor-
derlich 500 Mk. Angeb.
unter L H 95 an die
Geschäftsstelle. 92595

Motorrad NSU.
500 ccm., sowie eine
engl. 350 ccm.-Ma-
schine preisw. zu ver-
kaufen. **M a u r e r,**
Dohwiesenstr. 2a, 2. St.
92471

Motorrad
Ardie, 500 ccm., zu
verkaufen od. gegen
Verleihmotorrad zu tau-
schen gel. **Reckauer-**
straße 28, part. 92599

NSU-Pony
zu verkaufen bei
Karl Broß,
Alteisenhändlerstraße 31.
92028

Tafelklavier
gut erhalten, sehr bil-
lig zu verfanf. 92469
Carl Nauk
Klavierbauer B 1, 3

Resifom, gut erhalt.
m. Spiegelouffay m.
Flaschengel. zu verff.
Rangstraße 36, 4. St.,
links. 92628

Pol. Schränke
2 u. 3 Stücl. Hür-
garben, Eisen,
Uebelclange, Hürden
Schlösser
billig zu verff. 92480
R 3, 4, partierre.

Cutaway m. Weste
Gr. 50, wenig abtra-
nnet, zu verkaufen.
M 2, H, 3. St. rechts
92626

Sehr gut erh. Gerren-
anzüge und Mäntel
für große Harle Figur
billig zu verff. Anzul.
zwischen 12-8 Uhr.
Rupprechtstraße 5, V.
Kändler u. ermannstr.
92622

Neu neuer Robwagen
und Robgruppe
zu verkaufen. 92609
Hellenstr. 19, 11.



Ab heute bringe ich einen großen
Gelegenheitsposten hochfeiner

Hamburger Fehlfarben

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

- | | |
|--------------------|--------------------|
| Nr. 175 Stück 10,- | Nr. 326 Stück 20,- |
| Nr. 360 " 15,- | Nr. 99 " 20,- |
| Nr. 405 " 20,- | Nr. 119 " 20,- |
- in Kisten mit 50 Stück

Diese Zigarren sind für Qualitätsraucher

die gewohnt sind bis zu 30 u. 40 St.
pro Stück auszugeben, eine angenehme Überraschung,
ganz hervorragend fein im Geschmack, wundervolles
Aroma, Blütenweißer Brand.

Versand nach auswärts v. 20 Mk. an spesenfrei.
23 Muster einchl. Porto u. Verpackg. **Mk. 4.50**

Albert Hoffmann

O 6, 6 Heidelbergerstr. u. Breitstraße 11, 2

Weitere Filialen in: Ludwigshafen, Karlsruhe, B.-Baden

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 6. Juni 1929.
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes
(Ohne Kartenverkauf) Abt. 4-8, 31-33,
41-43, 44, 81, 87, 92-94, 96-97,
201-202, 211-212, 231, 281-287,
241-242, 261-262, 281,
416-418, 429, 516, 810:

Margarethe
Große Oper in fünf Aufzügen nach dem Fran-
zösischen des Jules Barbier M. Carré. - Musik
von C. Gounod. - Spielzeit: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Werner Göbbling
Tänze: Annie Häns
Anfang 10.30 Uhr Ende gegen 23 Uhr

APOLLO HEUTE

Nur noch heute und morgen 8.00
Die Försterchristi
Operette in 3 Akten von G. JARNO
Sommerpreise 60 Pfg. bis Mk. 3.80

UFA-THEATER P.6.

Heute letzter Tag!
Pori
Ein Film aus dem afrikanischen Busch
Regie: Freiherr von Dungen
An der Kamera: Werner Bohne
Tägl.: 4.00 6.15 8.30 Uhr

GLORIA-PALAST

Ab heute Das große Unterhaltungs-
Programm:
„Moderne Piraten“
8 Akte. - Außerdem:
Wenn ein Weib
den Weg verliert
Der große Sittenfilm. 8.30

Schreiber Käse

Beste Ware. Billige Preise
durch Großverkauf.

- Schweizerkäse 1/2-Pfd. 40 Pfg.
- Emmentaler ohne Rinde 1/2-Pfd. 50 Pfg.
- Emmentaler l. Karton 1.00
- Edamerkäse 1/2-Pfd. 22 u. 30 Pfg.
- Els. Münsterkäse 1/2-Pfd. 45 Pfg.
- Renchtaler Rahmkäse 1/2-Pfd. 30 Pfg.

Camembert

In verschlossenen Chäsen und Qualität
schmackhaft und leicht verdaulich

kleine Schachtel 25 u. 30 Pfg.
große Schachtel (6 Portionen) 90, 1.20, 1.60, 1.70

Gervais - Brio - Roquefort

fst. Romadourkäse
Stück 25 und 42 Pfg.

Handkäse - Frühstückskäse Kräuterkäse

Sehr preiswert

Alg. Stangenkäse
1a. 20% Ware, viertelreif
1/2-Pfd. 14 Pfg.

frische Holl. Butter Pfund 2.00

5% Rabatt

Schreiber

ALHAMBRA

Heute zum letzten Male!
Ralph Arthur Roberts
Lia Eibenschütz
Marcella Albani
Alfons Fryland
Otto Gebühr
Jean Bradin
Curt Bois
in den beiden Großfilmen:

Die keusche Kokotte
Ein heiteres Abenteuer in der ganzen und halben Welt.

Anschluß um Mitternacht
Eine Komödie nach dem belg. Lustspiel „Coeur Bobo“.

3.00, 5.20, 6.50, 8.10 Uhr.

SCHAUBURG

Voil übermütigen Humors und sprudelnder
Laune ist

Käthe von Nagy
in dem Großfilm:

Die
Republik der Backfische
Eine Handvoll Backfische, aber nicht zu sagen,
was sie anrichten kann . . . !

Hierzu der Sensations-Film:

Das Geheimnis der Carlton-Bank
5 spannende Akte!

Wochenschau / Naturaufnahmen

3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Voranzeige!

Eine der stärksten Filmschöpfungen
Richard Eichbergs:
Großstadt-Schmetterling
(Ballade einer Liebe)
in der Titelfolle:

Anna May Wong
mit
Fred Louis Lerch - Tilla Garden

Voranzeige!

Ein Dokument menschlicher Grausamkeit:

Die Verbannten
mit dem Sensationsdarsteller
MACISTE

Das Geheimnis der Villa Saxonburg
mit

Werner Pittschau - Vivian Gibson



FÜR DAS REICH DER FRAU

die Reichsfachausstellung des Deutschen Drogerien
Verbandes e.V. / 8.-12. Juni, Frankfurt a. Main, Festhalle
Täglich geöffnet 10-19 Uhr. Auf dem Festplatz Höllich Kochen,
und Abend Konzerte und Veranstaltungen. Samstag, 8. Juni
und Dienstag, 11. Juni: Italienische Nacht. Sonntag, 9. Juni:
Konzert des Schillerischen Männerchors. Montag, 10. Juni
und Mittwoch, 12. Juni: Vorführungen der Turner und Turn-
rhythmen der Frankfurter Turngemeinde „Eintracht“.

EINTRITTS-PREISE

Eintritt: Samstag und Dienstag
M. 2.-, Sonntag M. 1.-, Montag u.
Mittw. 50 Pf. Ab 19 Uhr an allen
Tagen Eintritt zum Festplatz 30 Pf.

Abendfest d. Roten Kreuz-Verbände

Freitag, den 7. Juni und Samstag, den
8. Juni, jeweils 8 Uhr, Casino, R. L. L.
Lebende Bilder, Mixer-Stube,
Büfett, Jazz-Band.
Eintrittspreis Mk. 5, 3, 2.

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Parfümerie *662-
G 3, 18 L. Wiesebrock G 3, 18
gegenüber dem Hospiz. Tel. 25874

Täglich in Erstaufführung:

Geschminkte Jugend

Die Revolution der modernen Jugend.
Ein Fall aus dem australischen Buche des
Jugendrichters Lindsay

Dazu:
„Rintintin als Lebensretter“
der neueste und spannendste
Rintintin Großfilm *269

Anfang 4.00, 5.30, 6.40, 8.20 Uhr

Palast-Theater

CAPITOL

Bis Montag
wieder 2 prachtvolle Erstaufführungen

Irrwege der Leidenschaft

8 Akte, nach dem Roman von Tolstoj
„Der lahme Herr“

Die Tragödie unersättlicher Lebensgier,
die sich selbst verzehrt. Die Geschichte
eines Mannes, den hemmungslose Sinn-
lust von Weib zu Weib peitscht, - den
selbst keine, opferwillige Liebe nicht
fesseln - nicht halten kann. Geld und
Gut zerrinnt unter seinen Händen. - In
die Tiefen des Lebens stürzt er hinein.
Und als noch einmal Glück und Ver-
zehrung ihm winken - trifft ihn das
Schicksal in Gestalt
- einer rührenden Frau. -

Das Haus ohne Männer

Ein Lustspiel in 7 Akten mit
Ossi Oswalda, Livio Pavanelli
Brausewetter, Kampers, Arno Wanka

Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.30

Medplatz: Restaurant z. „Engel“ Tel. 51831

Zi unseren heute Donnerstag stattfindenden
Doppel-Schlachtfest
abends schönes 6.45
KONZERT ehemalig. Militär-Musiker
laden wir alle Freundinnen, Freunde und
Gönner herzlich ein. H. Krauß u. Frau.

Warum hohe Preise zahlen

wenn Sie Ihre Uhren genau so gut
wie in jedem anderen erfrühen. Spezial-
geschäft, aber zu bedeutend niedrigeren
Preisen repariert bekommen? Ich bin
langjährig erfahre., gewissen, Fachmann
und leiste für jede bei mir repar. Uhr
Garantie. S. B. Feder einsehen 1.50 M.
Reinigen 2.50 M. Ölöl 0.50 M.
Schönig es, Uhrmacher, Pulvering 37
Rübe Breitenstraße. *6612
Preiswerte Uhren zum Verkauf.

Vermietungen

Lagerhaus in Pirmasens

zentrale Lage, für alle Branchen geeignet,
sollort zu vermieten. *92477
Angebot unter Z 1617 an H. S. Baalenstein
& Bogler, Mannheim. *4191

Im Börsengebäude E 4, 16 3 Büroräume

ca. 80 qm, per 15. Juni oder später zu ver-
mieten. Näheres beim Hauswirtsch. *8484

Büro D 7, 6 (Rheinstraße)

2. Stock, 5 Zimmer, zu vermieten. Anfragen
an E. Blum & Strauß, part., erbeien. *9255

großes Büro-Zimmer

entf. mit Stellenselbstverl. per 1. Juli zu ver-
mieten. Telefon Nr. 230 44. *92485

Lagerrraum

ca. 80 qm, für 10 M. monatlich zu vermieten.
Näheres Sedanheimerstr. 79, part. *92677

Laden K 2. 33

für jede Branche außer Lebensmittel geeig-
net sofort zu vermieten. *92480
Immobilien E. S. Schmitt, N 5, 7.

Nähe Wasserwerk, Friedrichsring 2a, 1. Etage
schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Telefon an qualifizierten Herrn per so-
fort zu vermieten. *92479

Kleiner Laden

mit Nebenraum, in
allererster Verkehrs-
lage, Nähe Post, um-
händelbarer sofort an
vermieten. *92777
Angebot. u. L. A. 19
an die Geschäftsstelle.

2 helle Räume

für gewerb. Zwecke
zu vermieten. *92540
Q 7, 3, 1 Trepp.

Auto-Garage

mit elektr. Licht und
Grube billig zu ver-
mieten. *92468
Langstraße 28.

Garage

zu vermieten. *92477
Heidenstraße 76.

Autoboxe

entf. für Motorräder
soll. zu verm. *92578
P 6 Nr. 17.

Wohnungen

leere u. möbl. Zimm.
verm. u. lichte Schweis-
singerstr. 18, am Tai-
serplatz. Tel. 335 46.
*92111

200 m. möbl. Zimm. zu
vermieten. 3 7, 1,
u. 2. rechts. *92457

200 m. möbl. Zimmer
mit el. Licht auf 1. 7.
zu vermieten. *92451
N. B. Halbhofstr. 127,
parterre rechts.

Billige Lebensmittel

Durchwachsener Speck Pfd. 98,-

- Edamer im Ganzen 1 Pfd. 65,-
- Emmentaler o. R. Gervais 7,95,-
- Holl. Südrämbutter 1/2 Pfd. 95,-
- Amerik. Schweineschmalz Pfd. 75,-
- 1a. gek. Winterdinken 1/2 Pfd. 55,-
- Große Knobländer Stück 28,-
- Landjäger 2 Paar 45,-
- Cervelat u. Salami . 1 Pfd. 1.95

Schöne große Eier . . . 10 Stück 98,-

- Apfelsmus . . . 2 Pfd.-Dose 75,-
- Preiselbeeren 2 Pfd.-Dose 1.25
- Erdbeer-Marm. (Hef.) 1 Pfd.-Ein. 70,-
- Aprikosen-Konf. 2 Pfd.-Ein. 1.25

95 Pfg. Jeder Artikel 95 Pfg.

- 5 Pfd. Mehl „Spezial 0“
- 4 Pfd. Tafelreis
- 4 Pfd. Hartgrieß
- 1/2 Pfd. gebrannten Kaffee
- 2 Pfd.-Pakete Griesmakkaroni
- 2 Pfd. Eierschnittnudeln
- 3 Pak. 1/2 Pfd. Eiertadennudeln
- 1 Pfd. Orangeado

Aus eigener Konditorei

empfehlen wir unsere aus feinsten Zutaten hergestellten

englischen Tee-Kuchen

Stück 50 Pfennig Stück 95 Pfennig

Wronker

HERMANN
AKT.-GES. MANNHEIM BREITENSTR.

Pianos Kauf und in Miete
 u. Wasch u. Karborverfügung
Heckel
 Piano-Lager
O 3, 10.

Günstige Gelegenheit!
la Tafelbestecke

mit härtester Silberanfertigung, gar 100 Gr. Silber, Schrift, Ornamente, liefern wir ab Lager od. später an vorhergenannten Preisen. A. D. 721/2. Komplett 120 A. Auf Wunsch rostfreie Klänge und Schwingen-leistungen. Best. Die sofort kostenlos unteren Preislisten Nr. 98. 6/121
 H. & G. Hartkopf, Werkzeughölzinger 98
 Silberwaren, Schwanen, gegründet 1835.

Alleinstehende Frau
 sehr schön. *6851
 Zu vertragen in der
 Weißhirsstraße 68. 25.

Nur vorüberl. Mitrag-
 u. Abentlicher noch ein.
 Dam. u. Herren gef.
 Preis m. Nachteil 1 A
 D 2, 1, 2 Fr. red. *6516

Kind
 wird in gute Pflege
 genommen. *6925
 Adresse in d. Weißh.

Reichen Wert für getragene ANZUGE
 ablt. 6174
BRYM Ww.
 G 4, 13
 Telefon 28 602.

Haus Schneiderin
 perfekt u. superbillig.
 Jede noch einige gute
 Sachen. *6584
 Angeb. u. F V 148
 an die Weißhirsstraße.

Hobisraum, 20 -
 Feston . 80 -
 Monogramme
 15 -
 Stickerat, 22, 14
 15479

Büglerin
 nimmt auch d. Dame
 Weißhirsstraße an.
 Wappstr. 48. 6. 6. 2.
 *6557

Pianos
 billigst bei
Schwab & Co.
 Friedrichstr. 14. 11. 11.
 170

Näherin
 empfehle ich im An-
 fertigen u. Ausbeil.
 von Wäsche u. Klei-
 dern in u. außer dem
 Hause, Anger, u. K.
 X 16 an die Weißh.
 *6573



Jedes Stück ist wirklich billig. Unser Hauptaugenmerk haben wir auf gute Qualität gelegt. In diesem Angebot können wir jedoch nur einen Bruchteil unserer großen Auswahl zeigen. Einen Begriff von den sehr niedrigen Preisen erhalten Sie erst, wenn Sie in unserer Abteilung selbst Ware und Preis miteinander vergleichen — Sie werden dann sehen, daß es richtig ist, bei KANDER zu kaufen.

6962

<p>Fischglas 3 Liter Inhalt 75,-</p>	<p>Kokoeanne moderne Form, mit vernickel- tem Deckel 1.50</p>	<p>Doppelter Eierfeller 95,- einloch 50,-</p>	<p>Emailewaren 3 Ausladungen Qualitäts- waren, die wir billig zum Verkauf bringen.</p>	<p>Nachtlampe mit Seidenschirm und Zuleitung 5.90</p>	<p>Brieftasche gehämmert, mit Schloß 1.-</p>	<p>Schlafzimmerampel echt Opalglas, Seidenschirm Federzug brüniert 4.50</p>
<p>Bowlie, mit vernickeltem Fuß u. Deckel 3.50</p>	<p>Löffelgarnitur 4teil., vernickelt 4.25</p>	<p>Tafelwaage mit 2 Messing- Schalen 6.90</p>	<p>Löffelblech weiß 1.75</p> <p>Mildtopf 14 cm, grau 80,-</p> <p>Mildtopf 12 cm, weiß 70,-</p> <p>Schüssel 34 cm, weiß 75,-</p> <p>Fleischtopf 24 cm, weiß, mit Deckel 1.75</p> <p>Brotkasten 2 kg, mit Nickel- od. Messingbeschlägen 7.90</p> <p>Nudelpfanne grau, 22 cm 85,-</p> <p>Salatseier grau, 24 cm 1.35</p> <p>Konsole mit Maß Dell-Dekor 1.90</p> <p>Zwiebelbehälter weiß 95,-</p> <p>Spargelkocher mit Einlege u. Deckel, 24 cm 2.50</p> <p>Buntform grau, 24 cm 1.65</p> <p>Schüssel tief, weiß, 32 cm 1.35</p> <p>Sand-Seife-Soda Garnitur, Dell-Dekor 2.25</p> <p>Eimer weiß, 28 cm 90,-</p> <p>Nachtopf 22 cm, weiß 85,-</p> <p>Toiletteneimer mit Deckel 1.85</p>	<p>Elektr. Heizhissen 2 Jahre Garantie 10.75</p> <p>Elektr. Bügelisen 3 J. Garantie, 3 kg 6.90</p> <p>Spiralkocher mit Messing- ballon 5.90</p>	<p>Taschenmesser rostfreie Kling. 1.75</p> <p>Reisekleiderbügel praktisch und sehr stabil 75,-</p> <p>Kaffeesservice vernickelt moderne Form 7.50</p> <p>Spirituskocher 35,-</p>	
<p>Wasserflasche m. Glas, 1/2 Liter, geschliffen 50,-</p>	<p>Tellerwaage bis 10 kg 1.95</p>	<p>Streichholz- ständer Kunstkeramik Eisgläser 1/2 Port. 35, 1/3 30,-</p>	<p>Elektr. Bügelisen 1 1/2 Mtr. lang 1.50</p> <p>Wachs- zestüber 2.-</p> <p>Edle Japan- Untersöße 20, 15,-</p> <p>Reiswischgarnitur mit polierendem Holzern, 4teil. 95,-</p>	<p>Schreibzeug jedes Stück 1.-</p>	<p>Feldhocker mit Lehne 2.10</p>	<p>Echt japan. Lackkästen 75,-</p> <p>Schmuckkästen 75,-</p>

Warenhaus
KANDER
 T 1, 1 Schwabingerstraße Neckarstadt, Mittelstraße

Seriöser Kaufmann
 mit langjähr. Reiseerfahrung, in allen kaufm. Ge-
 bieten vollkommen durchgebildet, erfolgreicher
 Organisator, sucht
Beteiligung
 an einem nachweisbar rentablen soliden Unter-
 nehmen. Angebote, die streng vertraulich behandelt
 werden, beförd. unt. FM 445 Rudolf Mosse, Mannheim

Polstermöbel und Matratzen
 Keine Enttäuschung erleben Sie,
 wenn Sie Ihren Bedarf in Chaiselongues, Divans,
 Bett-Chaiselongues, Klappsofas und Sessel, Matratzen
 in Edelwolle (keine Kunstwolle), Kopf- und Fußbein-
 bel aus Bockw. Frachtkosten und mit viel Sorgfalt
 stellen wir seit Jahrzehnten anerkannter Vorzüg-
 lichkeit her, unterhalten stets Vorrat u. sind nicht lauer.
H. Schwalbach Söhne
 jetzt M 7, 12a am Tattersall, S199

Immobilien
Geschäftshäuser
 in guter Lage Heidelbergs
 mit Lebensmittel-Geschäft und Verkaufs-
 läden, sowie eine
 Milch- und Kolonialwarenhandlung
 mit freiverwendenden Wohnungen zu verkaufen.
 Näheres durch:
 6486
 Genossenschaftsbank für Haus- u. Grundbesitz,
 Heidelberg, Hauptstraße 168.

Haus mit Milch- u. Kolonialw.-Geschäft
 prima Existenz in gr. Vorort Mannheims
 sofort zu verkaufen. 3 Zimmer und Geschäft
 sofort bezugsbar, da betriebsfähig.
 Angebote unter G N 168 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *6559

Verkäufe
Gutgeh. Schreinerei
 mit guter Rundsägefräsmaschine zu ver-
 kaufen. Angebote unter K O 96 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes. *6494

Unterricht
 Neueröffnet Neueröffnet
Berlitz-Schule
 Unterricht in allen Sprachen
 Nur durch Ausländer
 Einzelunterricht 6478
 Tages- u. Abendzirkel
 Aufnahme jederzeit
 Probestunde gratis!
 Fremde Sprachen
 lernen Sie leicht und schnell nach
 der weltbekannten
 Berlitz-Methode
 Nur Friedrichsring Nr. 2a
 Tel 31649 - Prospekte gratis

Kaufen u. tauschen Sie Ihre Möbel, Einrichtungsstücke etc.
 bei Zahn, Augusta-Anlage 19
 Erbitten Ihre Wünsche. *6634

Gartenschläuche
 neu, mit Hochdruckanlage, Gelegenheitspreisen
 10 Mtr. 35 A, 15 Mtr. 21 A, 20 Mtr. 30 A,
 30 Mtr. 45 A, 40 Mtr. 55 A, 50 Mtr. 65 A,
 60 Mtr. 75 A, 70 Mtr. 85 A, 80 Mtr. 95 A,
 90 Mtr. 105 A, 100 Mtr. 115 A.
 19, Telefon 483 17. *6597

Sommersprossen!
 „Frucht Schwanenweiß“ 1.75 u. 3.50
 genießt als das garantiert wirksamste Mittel
 gegen Sommersprossen Weltraub,
 Durch die gleichzeitige Anwendung von
 Fruchtschönheitswasser „Aphrodite“
 (Flasche 1.50 u. 3.-) wird die Wirkung
 wesentlich beschleunigt.
 Aehsol gegen Schweiß zu haben
 bei **U 1, 12** Mittelstraße 50
RENNERT **G 5, 14** Hauptstr. 70
S 1, 9 Seckelheimerstr. 32